



**Katholische Tageseinrichtung
Sankt Stephanus**
Weiherstraße 9
59379 Selm

kita.ststephanus-bork@bistum-muenster.de
Tel. 02592 – 61414

Konzeption

Gruppentyp I

Kinder im Alter von
2 – 5 Jahren

Gruppentyp III

Kinder von 3 Jahren
bis zur Einschulung

1.0 Gliederung:

1.Vorwort

- 1.1 Geschichte
- 1.2 Name der Einrichtung
- 1.3 Träger
- 1.4 Leitbild der katholischen Tageseinrichtungen

2.Rahmenbedingungen

- 2.1 Sozialraumanalyse
- 2.2 Räumlichkeiten
- 2.3 Personelle Ausstattung
- 2.4 Zielgruppen – Gruppen
 - 2.4.1 Übermittagsbetreuung
 - 2.4.2 Öffnungszeiten – Ferien
 - 2.4.3 Besondere Angebote:
 - AG.s
 - Waldtage
 - Feste
 - Ausflüge
 - Übernachtung
 - Vorschularbeit

3. Pädagogische Arbeit in unserer Tageseinrichtung:

- 3.1 Unser Bild vom Kind
- 3.2 Rechte des Kindes
- 3.3 Kinderschutz
- 3.4 Partizipation
- 3.5 Integration
- 3.6 Erziehungs- und Bildungsauftrag nach KiBiz
- 3.7 Pädagogische Ziele
 - 3.7.1 Ganzheitliche Förderung

3.7.2 Vermittlung von Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

Soziale Kompetenz

Kognitive Kompetenz

Physische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz

3.8 Bildungsbereiche:

3.8.1 Bewegung

3.8.2 Körper-Gesundheit-Ernährung

3.8.3 Sprache

3.8.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

3.8.5 Mysisch – ästhetische Bildung

3.8.6 Religion und Ethik

3.8.7 Mathematische Bildung

3.8.8 Naturwissenschaftliche Bildung

3.9.9 Ökologische Bildung

3.8.10 Medien

3.9 Bildungsdokumentation/Beobachtung

3.9.1 DESK

3.9.2 Seldak

3.9.3 Gelsenkirchener Beobachtungsbogen

3.9.4 Portfolio

4. Methodische Arbeit in unserer Tageseinrichtung:

4.1 Tagesablauf

4.2 Wochenablauf

4.3 Jahresablauf

4.4 Bedeutung des Freispiels

4.5 Eingewöhnungsphase

4.5.1 Gruppe 3-6 jährige Kinder

4.5.2 Gruppe 2-6 jährige Kinder (Berliner Eingewöhnungsmodell)

4.6 Allgemeine Regeln

5. Qualitätssicherung

5.1 Elternbefragung

5.2 Evaluation

5.3 Dokumentation der Elterngespräche

5.4 Beschwerdemanagement

6. Zusammenarbeit im Team

6.1 Kita – Team nach Ausdruck

6.2 Aufgaben – Zuständigkeiten

6.3 Teamsitzungen

6.4 Fort- und Weiterbildungen

6.5 Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen

6.6 Arbeitskreise

7. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 nach KiBiz

7.2 Elternbeirat

7.3 Kindergartenrat

7.4 Förderverein

8. Zusammenarbeit mit dem Träger

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

10. Öffentlichkeitarbeit

11. Quellenangaben



Weltkontakte

kleinsein heißt knie wund

kleinsein heißt sand im mund

kleinsein heißt wasser spritzen

kleinsein heißt barfuß flitzen

kleinsein heißt blumenflücken

kleinsein heißt gras im rücken

kleinsein heißt insgeheim

der erde näher sein

(Manfred Sestendrup)

1.1 Geschichte

Am 16.07.1951 wurde in der Bahnhofstraße neben dem Marienstift der Heiligenstättter Schulschwestern in Bork der Grundstein für einen Kindergarten gelegt, der im März 1952 von Bischof Michael Keller eingeweiht wurde. Die Leitung übernahm eine Ordensschwester.

In den 60-ziger Jahren wurde dieser Kindergarten wegen der hohen Geburtenrate zu klein.

Am 01. August 1970 wurde in der Weiherstraße neben dem damaligen Pfarrhaus und Jugendheim ein neuerbauter Kindergarten mit 90 Plätzen durch Pfarrer Demming eingeweiht.

Träger ist die Kath. Kirchengemeinde St. Stephanus, die auch dem Kindergarten, der für drei Gruppen gebaut war, den Namen „St. Stephanus“ gab.

Da diese Einrichtung immer noch nicht alle Kinder aufnehmen konnte, wurde das Gebäude an der Bahnhofstraße renoviert und für eine Gruppe mit damals noch 30 Kindern eingerichtet.

Beide Kindergärten wurden als Viergruppenanlage bis Februar 1972 von der Heiligenstättter Schwester Hermana-Josefa als freigestellte Leiterin geleitet. Nach dem Wegzug der Schwestern und der Auflösung des Marienstiftes übernahm Frau Gisela Praetorius als freigestellte Leiterin beide Einrichtungen bis zum Jahr 1986.

Das Gebäude an der Bahnhofstraße wurde dann 1986 um einen weiteren Gruppenraum erweitert und somit ein eigenständiger Kindergarten mit 50 Plätzen „St. Marien“ mit eigener Leiterin.

Der Kindergarten „St. Stephanus“ an der Weiherstraße blieb mit 75 Kindern in drei Gruppen unter der Leitung von Frau Gisela Praetorius.

Da in beiden Einrichtungen im Oktober 1988 wieder nicht genügend Kindergartenplätze für den Ortsteil Bork zur Verfügung standen, wurde an den Kindergarten St. Stephanus von der Stadt Selm, im Einvernehmen mit der Kirchengemeinde, ein Gruppenraum mit Nebenraum angebaut, der eventuell später als Turnhalle genutzt werden sollte.

Im Oktober 1988 entstand somit eine vierte Gruppe, die bis 1991 in der Einrichtung verblieb.

Mit dem Bau des Kindergartens der Ev. Kirchengemeinde St. Trinitatis wurde diese Gruppe wieder aufgelöst und der freigewordene Raum fand seine Verwendung als Turnhalle.

Das gesamte neue Inventar dieses Gruppenraumes verblieb in der Einrichtung.

Da die Standards der 70-iger Jahre für unseren Kindergarten nicht mehr ausreichten, die Gruppenräume relativ klein waren und zudem auch nicht über Nebenräume verfügten, wurden 1994 die bestehenden Gruppenräume um großzügig angebaute Nebenräume erweitert, die im Oktober 1994 von Herrn Pastor Sicker eingeweiht wurden.

Nach langer Tätigkeit als Leiterin ging Frau Gisela Praetorius zum Sommer 2008 in den wohlverdienten Ruhestand und Frau Ulrike Sträter übernahm zum 01.08.2008 ihre Aufgaben.

Eine dieser Aufgaben war die Weiterentwicklung der Tageseinrichtung im Verbund mit zwei weiteren Einrichtungen im Umfeld zum Familienzentrum Bork. Die Erarbeitung begann im September 2008 und wurde mit der Zertifizierung am 09.06.2009 zum Familienzentrum erfolgreich abgeschlossen.

Zum 01. August 2012 werden erstmals sechs Kinder U3 in der Tageseinrichtung betreut. Ein entsprechender Umbau erfolgt im Herbst diesen Jahres, um einen Schlafräum anzubauen und den Waschräum umzubauen.

1.2 Name der Einrichtung

Katholische Tageseinrichtung für Kinder

Sankt Stephanus

Weiherstraße 9

59379 Selm

Tel. 02592/61414

E-Mail: kita.ststephanus-bork@bistum-muenster.de

Familienzentrum Bork

Weiherstraße 9

59379 Selm

Tel. 02592/61414

E-Mail: info@familienzentrum-bork.de

Internet: www.familienzentrum-bork.de

1.3 Träger

Katholische Pfarrgemeinde Sankt Ludger

Ludgerikirchplatz 2

59379 Selm

Tel. 1353

E-Mail: stludger-selm@bistum-muenster.de

1.4 Gemeinsames Leitbild der Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in Selm

Dieses gemeinsame Leitbild wurde von allen sieben katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in Selm erarbeitet und durch die jeweils verantwortlichen Gremien gebilligt.

Das Kind als Individuum

Wir nehmen jedes Kind als wertvolles und einzigartiges Geschöpf ganzheitlich an und begleiten und fördern die Entwicklung seiner Persönlichkeit mit eigenem Denken und in Selbstverantwortung. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind angenommen und wohl fühlt und so in der Lage ist, auch mit den eigenen Schwächen und Fehlverhalten kreativ umzugehen.

Das Leben miteinander

Wir achten und wertschätzen die Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir schaffen Räume und Situationen, Gemeinschaft zu leben und die eigenen Fähigkeiten und Begabungen einzubringen. Wir gehen auf die Bedürfnisse von Kindern in besonderen Lebenssituationen ein, insbesondere durch Angebote der integrativen Erziehung. Im freundlichen, hilfsbereiten Umgang miteinander entwickeln sich die Kinder zu selbstbewussten Menschen, die sich am Vorbild Jesu und dem Prinzip der Nächstenliebe orientieren.

Gemeinsam tragen

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem die Gemeinde vor Ort einen Beitrag zur Gestaltung der Gesellschaft leistet. Träger, Erzieher, Kinder und Eltern gehen offen aufeinander zu, lernen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen kennen und bilden so die Grundlage für einen vertrauensvollen und verständnisvollen Umgang miteinander. Die Arbeit ist eingebunden in das Netzwerk der lebendigen Gemeinde, so dass beide von den unterschiedlichen Stärken und Möglichkeiten profitieren und sich wechselseitig unterstützen.

Glauben erleben

Wir machen uns gemeinsam im Glauben mit den Kindern auf den Weg, damit sie in unserer Einrichtung die Welt mit Gott entdecken, sie erleben und im Austausch miteinander ihre Erfahrungen vertiefen. Die Kinder fühlen sich in der Einrichtung

geborgen und erleben Gemeinschaft im christlichen Miteinander. Die Kinder gestalten aus dem Glauben heraus einen toleranten Umgang mit der ganzen Schöpfung und den Menschen in ihr, insbesondere mit anderen Kulturen und Weltanschauungen. In unserer Tageseinrichtung teilen wir den Glauben durch religiöse Lieder, Erzählungen, Alltagsrituale und gottesdienstliche Feiern. Wir erleben bewusst mit den Kindern das Kirchenjahr und nehmen am aktiven Leben der Pfarrgemeinde teil.

Kompetenzen bilden, entwickeln und fördern

Wir sehen in jedem Kind, das uns in der Einrichtung begegnet, einen Menschen mit eigenen inneren Werten und seiner eigenen Würde. Die individuell vom Kind mitgebrachten Fähigkeiten werden so von uns erkannt und entwicklungsgerecht unterstützt und gefördert, so dass das Kind immer mehr Kompetenzen ausbildet. Wir orientieren uns dabei an den grundlegenden Bildungsbereichen, wie sie in der Bildungsvereinbarung NRW niedergelegt sind, ergänzt durch einen bewussten Umgang mit der religiösen Kompetenz der Kinder.

Teamgeist entwickeln

Wir verwirklichen die Zielsetzungen unserer Konzeption, der gesetzlichen Vorgaben und der Bildungsvereinbarung NRW im Team der Mitarbeiterinnen. Unsere Arbeit im Team ist geprägt durch ein vertrauensvolles und offenes Miteinander. Die Zusammenarbeit wird getragen durch die individuelle Persönlichkeit einer jeden Mitarbeiterin und ihrer Wertschätzung. Unsere fachlichen Kompetenzen werden durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen in allen Bildungsbereichen gesichert und weiterentwickelt. Durch einen regelmäßigen Austausch miteinander und die Reflektion des eigenen Handelns entwickeln wir gemeinsam Formen und Ziele unserer Arbeit.

Gemeinsam mit Eltern

Wir legen großen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Diese ist geprägt durch eine aktive Mitgestaltung von Alltag und Festen der Einrichtung und durch die Offenheit für Impulse und Anregungen seitens der Eltern für die pädagogische Arbeit. In Gesprächen stehen wir den Eltern beratend zur Seite und nehmen sie und ihre Anliegen ernst. Wir informieren die Eltern regelmäßig und kompetent über die Entwicklung ihrer Kinder.

2.0 Rahmenbedingungen

2.1 Standort

Unsere **Katholische Tageseinrichtung für Kinder Sankt Stephanus** liegt in einer ruhigen Umgebung von Bork.

Bork ist ein Stadtteil von Selm mit circa 6950 Einwohnern.

Unsere Stadt Selm hat eine Gesamteinwohnerzahl von 27.400.

An unseren Kindergarten grenzt zur einen Seite ein neuerrichtetes Wohnheim mit 28 seniorengerechten Wohnungen. In diesem Seniorenzentrum ist auch das Pfarrbüro unserer katholischen Kirchengemeinde St. Stephanus zu finden.

Zur anderen Seite unseres Grundstückes befindet sich das Pfarrheim mit der Bücherei.

Dieses Pfarrheim bietet den Messdienern, Senioren und anderen Interessengemeinschaften die Möglichkeit, sich zu treffen, sich auszutauschen oder zu spielen. In regelmäßigen Abständen wird hier durch das „Gänseblümchenteam“ Secondhandkleidung zum Kauf angeboten.

In Bork gibt es zwei weitere Tageseinrichtungen für Kinder, die evangelische Tageseinrichtung für Kinder Sankt Trinitatis und die katholische Tageseinrichtung für Kinder Sankt Marien, die auch zu unserem Gemeindebezirk Sankt Stephanus gehört. Außerdem gibt es noch die „Kleinen Strolche“, eine von Eltern organisierte Betreuungsform im Stand einer Tageseinrichtung, die Kinder unter 3 bis zum Eintritt in die Schule betreut und ihre Räumlichkeiten in der ehemaligen Hassler Grundschule gefunden hat.

Ca. 5 Gehminuten von unserer Einrichtung liegt unsere Pfarrkirche Sankt Stephanus, nur etwas weiter die evangelische Kirche Sankt Trinitatis.

In Bork gibt es die Grundschule „Auf den Äckern“ mit einer Ausgliederung noch in Hassel und auch die Erich Kästner- Gemeinschaftshauptschule, die von Schülern aus dem ganzen Stadtgebiet Selm besucht wird.

Im Ortskern von Bork befindet sich die Stadtverwaltung mit allen diversen Ämtern.

Eine kleine Einkaufsstraße mit Bäckerei, Banken, Drogeriemarkt, Einkaufscenter, Post, Kiosk usw. ermöglicht den Einwohnern auch Geschäfte vor Ort zu tätigen.

2.2 Beschreibung der Räumlichkeiten:

Unsere Tageseinrichtung verfügt über 3 helle, großzügige Gruppenräume, mit jeweils einem Nebenraum. Das gesamte Gebäude ist in freundlichen Farben gehalten.

Bevorzugtes Einrichtungsmaterial ist Holz.

Die Nebenräume werden während des Freispielles miteinbezogen und bieten Platz für einen Bauteppich, eine Puppenecke oder sonstiges und werden zudem für die Kleingruppenarbeit genutzt.



Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt, z.B. Kreativbereich, Frühstücksbereich, Tische (so wenig wie möglich) und Teppiche zum freien Spiel. Die Aufteilung der einzelnen Bereiche variiert je nach den Spielinteressen der Kinder. In jeder Gruppe steht den Kindern ein Schrank mit Eigentumsfächern zur Verfügung, die mit einem Symbol gekennzeichnet sind. Hier werden die „Schätze“ der Kinder, gemalte Bilder, Bastelsachen, aber auch Info-Post für die Eltern gesammelt und hinterlegt.



An jede Gruppe grenzt eine Garderobe. Dort haben die Kinder der jeweiligen Gruppe einen eigenen Garderobenhaken plus Ablageplatz für Mützen etc., ebenfalls gekennzeichnet mit dem Symbol der Eigentumsfächer.



Im Waschraum jeder Gruppe befinden sich 2 kleine WC, 4 Waschbecken in kinderfreundlicher Höhe und ein Abstellraum für Materialien und die Gummistiefel der Kinder. Das Symbol der Garderobenhaken und Eigentumsfächer findet sich im Waschraum ebenfalls zur Erkennung der Handtücher wieder. Vom Waschraum aus hat jede Gruppe einen eigenen Zugang zum Außengelände.

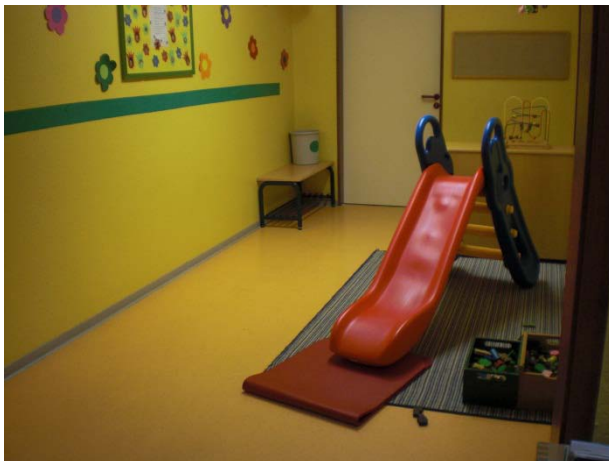


Der Eingangsbereich bildet die Mitte unserer Tageseinrichtung, von ihr gehen alle Gruppenbereiche ab. Außerdem bietet sich der Eingangsbereich durch seine Größe auch als zusätzlicher Spielraum an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit eine zweite Ebene für ihr Spiel zu nutzen, sowie das darunter liegende Bällchenbad und evtl. für kurze Zeit eingerichtete Spielplätze.

Die Turnhalle steht für freie Bewegungsangebote, die geführte Turnstunde und Beschäftigungen in der Groß- und Kleingruppe zur Verfügung. Hinter der Turnhalle befindet sich ein Materialraum, der in der Hauptsache Turngeräte und Bewegungsmaterialien beherrbergt.



Der Weg zur Turnhalle führt durch einen Flur, der gleichzeitig auch Spielfläche für wechselnde Nutzung ist. So liegt hier einmal ein weiterer Bauteppich, findet eine Lesecke ihren Platz oder steht, wie hier dokumentiert auch einmal eine kleine Rutsche.



Ebenfalls von diesem Flur geht ein zweiter, für die Kinder verschlossener Flur ab, in dem unsere Raumpflegerin ihre Putzutensilien lagert, aber auch Werkzeuge, Farben und manch andere Dinge zu finden sind und gleichzeitig der Kellerabgang liegt. Dieser Keller besteht aus 4 ineinander übergehenden Kellerräumen. Hier befindet sich die Heizungsanlage der Tageseinrichtung und zudem genügend Stauraum, um Bastel- und Alltagsmaterialien aufzubewahren.



Unsere Küche ist recht geräumig und kann für hauswirtschaftliche Beschäftigungen mit den Kindern genutzt werden.

Da wir über keinen Personalraum verfügen verbringen auch die Erzieherinnen ihre Mittagspause hier, finden Teambesprechungen, Sitzungen mit dem Elternrat und dem Rat der Tageseinrichtungen hier statt.

Neben der Küche zur linken liegt die Personaltoilette. In ihr befindet sich eine Dusche und in einer kleinen Ecke Waschmaschine und Trockner. Auch ein Wickelwagen hat vorerst hier seinen Platz gefunden.

Zur rechten und in unmittelbarer Nähe der Eingangstür befindet sich das Büro. Es dient der Leiterin sowie dem Personal zur Ausführung von Verwaltungstätigkeiten.



Außengelände:

Wie schon erwähnt erreichen die Kinder das Außengelände durch den Waschraum ihrer Gruppe.

Links von uns liegt ein kleines Wäldchen (abgesichert durch eine Zaunanlage) mit einem Teich, welches der Pfarrgemeinde gehört und von dem einige Bäume auch auf unserem Grundstück stehen.

Rechts schließen sich die Gärten der Wohnbebauung an und von den Ausgängen geradeaus finden sich viele Kleingärten.



Das Gelände senkt sich vom Haus in Richtung dieser Kleingartenanlage sanft ab. Es ist eingezäunt, um Fremden den Zugang zu verwehren, gleichzeitig aber auch die Kinder am Verlassen des Außengeländes zu hindern.

Vor den Gruppenräumen sind großzügige Pflasterflächen angelegt, die mit Rollern, Treckern oder anderen diversen Fahrzeugen befahren werden können.

Eine große Freifläche bietet Platz für Bewegungsspiele oder auch zur Freude hauptsächlich der Jungen zum Fußballspielen, dort können sich die Kinder nach Herzenslust austoben.

Außer den Bäumen des angrenzenden Wäldchens stehen auf unserem Gelände einige schon alte Kastanienbäume und Birken, die im Sommer wunderbar für Schatten sorgen und im Herbst mit ihrem abfallenden Laub den Kindern zusätzlich Freude machen.

Zwei große Sandkästen laden die Kinder zum Buddeln, Bauen und in einem von ihnen auch zum Matschen ein. Hier nämlich steht eine Wasserpumpe. Über mehrere Auffangbecken läuft das Wasser durch einen ausbetonierten und mit groben Kieselsteinen versehenen Bachlauf das Gelände hinunter in eine flache kleine Schale.

Das Wasser wird von den Kindern aus einem Bohrloch gepumpt.

Auf dem Gelände befinden sich mehrere Spielhäuser mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Nutzung, ein Kletterbogen, eine Nestschaukel, ein großes Klettergerüst mit Rutsche, Hangel- und Feuerwehrstange, einer Holzschräge und Sandrutschen.



Im Bereich der Wasserspielfläche gibt es noch einmal eine Spielfläche aus Holz mit einer Hängebrücke, Balancierbalken, Holzschrägen mit Seilen und einer Wackeltreppe.

Unsere Fahrzeuge und das Sandspielzeug werden in einem Gartenhaus gelagert.



Neu hinzugekommen sind zwei Hochbeete, die es uns nun ermöglichen, mit den Kindern auch Gemüse, Blumen oder Kürbisse zu züchten und mit ihnen so naturnah das Werden und Wachsen von Pflanzen zu erleben. Die Hochbeete sind vor unserem Apfelbaum aufgebaut worden, so dass wir in naher Zukunft diesen Bereich als Gartenoase herrichten können.



Auch eine Holzbauecke hat unter Birken neben der Nestschaukel ihren Platz gefunden. Mit Bauholz, Platten und Latten können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen.



Ab Herbst 2012 erfolgt nun ein erster Umbau für den U3- Bereich. Ein zusätzlicher Schlafräum und eine Erweiterung eines Waschräumes mit Wickelmöglichkeit und kleiner Toilette werden dann der betreffenden Gruppe zur Verfügung stehen.

Der Spielplatz wird in der Zukunft so eingerichtet, dass er geschützten Spielraum für die Kinder in der U3-Betreuung bietet, aber ebenso zugänglich für andere Kinder der Einrichtung ist.

2.3 Personelle Besetzung

Name:	Grundqualifikation:	Zusatzqualifikation:	Stunden:
Ulrike Frank	Erzieherin Stellvertretende Leiterin	Übungsleiterin Sport mit geistig Behinderten Wirbelsäulengymnastik Fachkraft U3- Betreuung mit Zertifikat weitere Fort- und Weiterbildungen	37,0 Stunden
Kathrin Köpnick	Erzieherin	Motopädagogin Fachkraft U3- Betreuung mit Zertifikat weitere Fort- und Weiterbildungen	37,0 Stunden
Ulrike Sträter	Erzieherin Leiterin	Zertifikat „Leitung eines Familien- zentrums“ Fachkraft für Kinderschutz in Tageseinrichtungen für Kinder weitere Fort- und Weiterbildungen	39,0 Stunden
Gaby Overhaus	Erzieherin	Zertifikat „Musikprojekt unter 7- 70“ Fachkraft U3- Betreuung mit Zertifikat weitere Fort- und Weiterbildungen	35,0 Stunden
Iris Haverbeck	Erzieherin	Fachfrau Tagespflege mit Zertifikat weitere Fort- und Weiterbildungen	30,0 Stunden
Maria Gärtner (Vertretung für Nicole Dinter)	Erzieherin		18,0 Stunden

Nicole Haltenhof	Erzieherin	Zertifikat „Sicherheitsbeauftragte“ Fachkraft für Kinderschutz in Tageseinrichtungen für Kinder weitere Fort- und Weiterbildungen	37,0	Stunden
Juliane Kolodziej	Erzieherin	Fachkraft für integrative und inklusive Pädagogik weitere Fort- und Weiterbildungen	37,0	Stunden
Brigitte Felderhoff	Erzieherin	Fort- und Weiterbildungen im Bereich Musik	16,0	Stunden
Marina Ruby	Kinderpflegerin	zur Zeit in der Ausbildung zur Erzieherin, weitere Fort- und Weiterbildungen	25,0	Stunden

2.4 Zielgruppen/Gruppen

In unsere Tageseinrichtungen betreuen wir zur Zeit 71 Kinder in 3 Regelgruppen im Alter von 3 – 6 Jahren im Gruppentyp IIIb und IIIc.

Unsere Gruppen heißen:

Sternengruppe



24 Kinder

ab 01.08.2012 20 Kinder

Erzieherinnen:
Gaby Overhaus
Nicole Haltenhof
Brigitte Felderhoff

Sonnenstrahlengruppe



25 Kinder

ab 01.08.2012 23 Kinder

Erzieherinnen:
Ulrike Frank
Iris Haverbeck
Maria Gärtner

Regenbogengruppe



22 Kinder (integrative Gruppe)

Erzieherinnen:
Kathrin Köpnick
Juliane Kolodziej

Kinderpflegerin:
Marina Ruby

Als Springerinnen stehen Birgit Schwarzer und Ulrike Sträter (18 Stunden) zur Verfügung, so dass in allen drei Gruppen fast grundsätzlich drei Erzieherinnen eingesetzt sind.

Unsere Kinder werden in den Gruppentypen:
Gruppentyp IIIb (35 Buchungsstunden) und
Gruppentyp IIIc (45 Buchungsstunden) betreut.

Dadurch ergeben sich folgende

2.4.1 Öffnungszeiten:

Gruppentyp IIIb : Mo. bis Fr. 7.30 – 12.30 Uhr und 14.15 – 16.15 Uhr
Gruppentyp IIIc: Mo. bis Fr. 7.15 – 16.15 Uhr

Die Öffnungs- und Ferienzeiten werden vor Beginn eines jeden Kindergartenjahres (Beginn am 01.08 eines Jahres bis zum 31.07 des Folgejahres) durch eine Elternbefragung ermittelt und mit dem Träger festgelegt.

Die Ferienzeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und an den Möglichkeiten der Einrichtung. Zur Zeit ist die Tageseinrichtung 15 Tage in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr je nach anfallenden Tagen geschlossen. Für berufstätige Eltern, die in den festgelegten Sommerferien nicht Urlaub bekommen können, bieten wir in Kooperation mit der Tageseinrichtung Sankt Marien erstmalig eine Betreuung in diesen 15 Tagen an.

Unsere Gruppenformen ab dem 01.08.2012

- 2 Gruppen der Gruppenform III
Kinder im Alter von 3 Jahren und älter
- 1 Gruppe Gruppenform I
Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren

2.4.2 Übermittagsbetreuung (Betreuungszeit 45 Stunden)

Ein nicht unerheblicher Anteil unserer Kinder wird über die Mittagszeit hinaus von uns betreut. Ab 12.30 Uhr treffen sich die jeweiligen Kinder in ihrem Gruppenraum, wo sie mit einer ihrer Erzieherin ihre Mittagsmahlzeit einnehmen. Zuvor waschen sich diese Kinder gründlich die Hände. Unsere Tischkreise sind klein und überschaubar, sodass auch diese Betreuung eine pädagogische Qualität erhält. Die Kinder decken selbst den Tisch mit ein, ein gemeinsames Gebet steht am Beginn der Mahlzeit. Wir bekommen das Essen jeden Tag frisch zubereitet durch eine Gaststätte in der Nähe. In Schüsseln gereicht, lernen die Kinder selbst zu nehmen, ihr Hungergefühl einzuschätzen, den Umgang mit Speisen und auch Tischmanieren.

Anschließend haben all die Kinder, die gern schlafen oder einfach einer Ruhephase bedürfen, in der Regenbogengruppe die Gelegenheit dazu. Jedem ruhenden Kind steht eine Matratze oder ein Bettchen und eigenes Bettzeug (eine Kuschedecke und ein Kissen) zur Verfügung. Die übrigen Übermittagskinder können in den übrigen zwei Gruppen in Ruhe durch Vorlesegeschichten oder „leise“ Spiele abspannen und sich vom Kindergartenmorgen erholen. Diese Ruhephasen, ob nun mit Schlafen oder ruhigeren Momenten, brauchen die Kinder zur Regeneration, Erholung und Kraftquelle zur weiteren Bewältigung des Tages.

Der Betrag für das eingenommene Mittagessen pro Monat wird per Einzugsermächtigung durch die Zentralrendantur Hamm/Werne erhoben.

Im Kindergartenjahr 2012/13 beginnen wir erstmalig mit der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren.

Diesen Kindern und allen anderen Kindern mit Ruhebedürfnissen wird ein geeigneter Ruheraum zur Verfügung stehen. Neben den Kinderbetten mit eigenem Bettzeug finden sich in diesem Raum Polster, Kissen, Tücher und „Hundekörbe“ zum Kuschneln, Ausruhen und Träumen. Auch Bilderbücher oder Puzzlespiele werden in einem Regal untergebracht, um ruhiges Spiel in Zeiten, wenn kein Kind schläft, möglich zu machen.

Wir greifen individuelle Ruhe- und Schlafrituale der Kinder auf und unterstützen damit ihr Wohlbefinden in der Gruppe.

2.4.3 Besondere Angebote

AG's

Wir bieten regelmäßig an den Nachmittagen AG's zu unterschiedlichen Themenbereichen an. Auch Projekte wie z.B.:

- hauswirtschaftliche Arbeiten
- Musikworkshops
- oder Kreativangebote

finden über einen längeren Zeitraum statt.

Waldtage

Nichts ist ein besserer Lehrmeister wie die Natur! In unregelmäßigen Abständen besuchen wir mit den Kindern den Wald in der näheren Umgebung.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu erleben.

Feste/Feiern

Im Kindergartenjahr finden verschiedene Feste statt, wie z.B.

- Feste des Kirchenjahres wie Ostern, Pfingsten, Sankt Martin usw.
- Feste der Einrichtung mit Kindern oder Kinder und ihren Familien
- Geburtstagsfeiern

Manche Feste feiern wir allein mit den Kindern der Tageseinrichtung oder der Gruppe, wie z.B. Geburtstage, Karneval usw. Gerade der Geburtstag ist für die Kinder ein Fest der Freude. Viele Kinder genießen es, an diesem Tag im Mittelpunkt zu stehen und dieses Ereignis auch mit seinen Kindergartenfreunden zu feiern. Ein besonders Ritual leitet diese Feier ein und es ist vielen Kindern sehr wichtig, dass es so beibehalten wird. Es wird jedoch auch auf das Kind Rücksicht genommen, das nicht so gern in der Mitte steht und Probleme mit dem großen Kreis an Kindern hat.

Andere Feste und Feiern begehen wir auch gern mit der ganzen Familie. Immer wiederkehrend ist hier die Abschiedsfeier für unsere Vorschulkinder mit Übernachtung, Abschlussgottesdienst und Fest. Aber auch jahreszeitliche Feste wie z.B. ein Frühlings- oder Kartoffelfest bieten sich an. Hier sind unserer Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Übernachtung

Gegen Abschluss ihrer Kindergartenzeit findet die gemeinsame Übernachtung der Vorschulkinder mit ihren Erzieherinnen in der Einrichtung statt. Auch ein liebgewordenes Ritual, das den Kindern sehr wichtig ist. Mit Luftmatratzen, Bett- und Schlafzeug bewaffnet, wird die Tageseinrichtung gestürmt. Auch Kuscheltiere, Taschenlampen und Wechselwäsche gehören mit ins Gepäck.

Bevor es ans Schlafen geht, findet vorher eine gemeinsame Aktion mit oder ohne Eltern statt. Nach dem Abendbrot schließt sich bei gutem Wetter ein Lagerfeuer, eine Nachtwanderung oder ein Gang durchs Dorf mit Besuchen einiger Elternhäuser an. Obwohl es manches Kind nicht unbedingt gewöhnt ist, woanders zu schlafen, haben wir es höchst selten erlebt, das sich ein Kind nicht überwinden kann, die Nacht in der Tageseinrichtung mit Freunden und Erzieherinnen zu verbringen. Die Ausgestaltung dieser Übernachtungsaktion läuft zumindest, was die Beteiligung der Eltern und Geschwister angeht nicht unbedingt jedes Jahr nach einem gleichen Ritus ab. Hier behalten wir uns eine Flexibilität vor.

Nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen werden die Kinder, meist noch etwas müde, von ihren Eltern abgeholt.

Ausflüge/Wanderungen

Durch gemeinsame Ausflüge mit den Kindern, bzw. Kindern und deren Familien wird der Zusammenhalt der Gemeinschaft gefördert und es können soziale Kontakte entstehen.

Es gibt Ausflüge für die Kinder, bevorzugt für die Vorschulkinder

- zum Bäcker
- der Feuerwehr
- oder auch zu auswärtigen Aktionen

mit Kindern und Familien finden

- Waldnachmittage
- Dunkel – Funkel (Lichtwanderung) usw. statt.

Diese Aufzählungen stehen beispielhaft für Veranstaltungen im Kindergartenjahr und müssen nicht unbedingt so erfolgen. Wir erfinden auch manches Mal eine Abwandlung, um neue Anreize für eine Beteiligung zu schaffen.

Vorschularbeit

Unsere Einrichtung bietet allen Vorschulkindern im Nachmittagsbereich ein zusätzliches Angebot der Förderung an.

Gerade im letzten Jahr vor der Einschulung ist eine intensivere Vorbereitung sinnvoll, um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern. Daher treffen wir uns an jedem Mittwochnachmittag in der Zeit von 14.15 – 16.15 Uhr in der jeweiligen Gruppe.

Für die Kinder ist es zusätzlich zum Fördergedanken wichtig, sich auch als „Große“ zu erfahren und in der Hierarchie der Gruppe nun einmal ganz oben zu stehen. Teils arbeiten die Vorschulkinder in der eigenen Gruppe miteinander, es gibt aber auch übergreifende Aktionen, um mit den anderen Vorschulkindern noch vertrauter zu werden.

Für die Vorschularbeit haben die Erzieherinnen ein eigenes Konzept erarbeitet.

Die Vermittlung von Basiskompetenzen und deren Stärkung stehen hier im Mittelpunkt und umfassen

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Körperwahrnehmung
- Sinneswahrnehmungen
- Mathematische Kompetenzen
- sprachliche Kompetenzen und
- soziale Kompetenzen

3.1 Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind unbedingt im Mittelpunkt. Wir sehen es in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Bedürfnissen, seiner Neugier, seinen Gefühlen, seinen Stärken und Schwächen, seinen Rechten und allem Anderen, was seine Persönlichkeit ausmacht.

Jedes Kind hat ein individuelles Entwicklungstempo und auch Möglichkeiten. Wir unterstützen und motivieren das Kind durch Zuwendung und Anerkennung. Dabei ist es uns wichtig, dass das Kind sich frei entwickeln kann und zu einer selbstständigen und selbstbewussten Person heranreift. Die Kinder werden von uns Erzieherinnen respektiert und liebevoll betreut.

Durch die Geborgenheit und Sicherheit in der Einrichtung lernen sie, sich auf Neues einzulassen. Sie erleben, dass ihre Gefühle ernst genommen werden und lernen einen respektvollen Umgang miteinander. Jedes Kind braucht Freiräume, aber auch notwendige und sinnvolle Grenzen, denn diese geben ihm Sicherheit und Orientierung.

Mit diesem Bild vom Kind machen wir uns gemeinsam auf den Weg.

3.2 Kinderechte

Jedes Kind hat Rechte!

- Das Recht Kind zu sein und so geachtet und akzeptiert zu werden, wie es ist.
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess mit seinem eigenem Tempo.
- Das Recht auf Wärme, positive Zuwendung, Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung.
- Das Recht auf Hilfe und Schutz.
- Das Recht auf ausreichend Zeit zum Spielen, zum Forschen, zum Experimentieren und zum Entdecken.
- Das Recht auf Bildung.
- Das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung.
- Das Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.

Gerade als katholische Tageseinrichtung mit christlicher Wertehaltung ist es uns wichtig, jedem Kind mit Achtung und Respekt zu begegnen, es bei der Ausübung seiner Rechte zu unterstützen, es bestmöglich zu fördern und in seiner Entwicklung zu begleiten.

3.3 Kinderschutz

Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass es in jeder Tageseinrichtung eine Fachkraft für Kinderschutz in Tageseinrichtungen für Kinder nach §8a SGB VIII geben muss.

Ziel der Fachkraft für Kinderschutz in Tageseinrichtungen für Kinder ist es, in der Einrichtung als Ansprechpartner der Kolleginnen zu fungieren, wenn es Beobachtungen an Kindern gibt, die zu Unsicherheiten führen, deren Einordnung schwer fällt und erst einmal Gesprächsbedarf zum Austausch im Gruppen- oder Gesamtteam besteht. Es geht hier um ein professionelles Handeln im Sinne des Kindes, daher steht die Fachkraft im Kontakt mit der vom Träger beauftragten zuständigen insoweit erfahrenen Kinderschutzfachkraft (für uns zuständig Herr Sons vom Caritasverband Lünen), dem örtlichen Jugendamt und kennt dessen Pflichten und Möglichkeiten, kann aber auch im Rahmen und mit den Möglichkeiten der Tageseinrichtung helfen. Voraussetzung aller weiterführenden Dinge ist das Gespräch mit den Eltern, um diese zu dem Sachverhalt zu informieren, ihre Sicht auf unsere Beobachtung zu ergründen und gemeinsam ein weiteres Vorgehen abzusprechen, zudem dann auch Hilfen von außerhalb hinzugezogen werden.

In der Tageseinrichtung verfügen wir über Adressen und Kontaktdaten zu allen Fragen rund um den Kinderschutz. Kompetenter Ansprechpartner ist hier in erster Linie der Kinderschutzbund Kreis Unna oder der Kinderschutzbeauftragte des Caritasverbandes Lünen, die auch den Tageseinrichtungen bei Bedarf beratend zur Seite stehen. Des Weiteren verfügen wir über Dokumentationsmaterialien, um gezielte Beobachtungen festzuhalten. Ein weiteres Vorgehen wird dann je nach Situation mit den involvierten Personen oder Institutionen und Fachdiensten abgestimmt. Sollte es notwendig sein, wird auch das Jugendamt eingeschaltet.

Im Rahmen einer beginnenden Fortbildung werden 2 Erzieherinnen unserer Tageseinrichtung zu Fachkräften für Kinderschutz in Tageseinrichtungen für Kinder ausgebildet. Diese wird bis Mitte des Jahres mit einer Zertifizierung abgeschlossen.

3.4 Partizipation/Beteiligung von Kindern

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben der Kinder und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme oder Dinge des Alltags zu finden.

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder an möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die auch ihre Person betreffen, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und darum, diese Meinung entwicklungsangemessen zu berücksichtigen.

Weiterhin ist uns wichtig, dass Kinder lernen,

- andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Verantwortung für ihre Entscheidungen und ihre Folgen zu tragen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus:

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten.

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Meinungen äußern, Kompromisse erarbeiten usw. stärken sie ihr Selbstbewusstsein und erwerben wichtige Kompetenzen für ihr zukünftiges Leben.

In Entscheidungsprozesse werden wir in angemessener Form und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch unsere jüngeren Kinder einbinden.

3.5 Integration/Inklusion

Integration/Inklusion bedeutet, gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen in unserer Tageseinrichtung.

Die Kinder erleben einen gemeinsamen Alltag und lernen unbefangen aufeinander zuzugehen und miteinander umzugehen. Durch spielen, lernen und lachen knüpfen sie untereinander Freundschaften.

Wir schaffen Raum, indem sich behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam wohlfühlen. Allen Kindern wird durch die Vielfalt des pädagogischen Angebotes eine individuelle Entwicklung ermöglicht und ihre persönlichen Stärken werden gefördert.

Behinderte und nicht behinderte Kinder akzeptieren ihr Anderssein.

In wechselseitigem Lernen gewinnen sie viele gemeinsame Anregungen und erfahren ihr Tun als Bereicherung für ihr Leben.

Die Gruppengröße ist der Situation angepasst und erlaubt auch das Arbeiten in Kleingruppen in besonderer Weise.

Eine eigens ausgebildete Erzieherin mit der Zusatzqualifikation „Fachkraft für integrative und inklusive Pädagogik“ ist hauptsächlich für die Förderung und Bildung dieser Kinder verantwortlich. Sie besucht regelmäßig Weiterbildungen und Arbeitskreise, die sich mit Integration befassen. Zudem steht sie mit Eltern, Frühförderung und anderen beteiligten Institutionen zum Wohle des Kindes in engem Kontakt.

3.6 Erziehungs- und Bildungsauftrag nach KiBiz

Kinder haben ein Recht auf Bildung

Das Recht des Kindes auf eine angemessenen Erziehung, Bildung und Förderung und der sich daraus ergebende Auftrag und das Ziel der Bildungsförderung sind für die Tageseinrichtungen im Primarbereich gesetzlich klar geregelt.

Für die Kindertageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGBVIII) die Aufgaben und Ziele der Förderung von Kindern (§§ 22-25). Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes in § 13 vor allem den Bildungsauftrag der Einrichtung:

„ Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind (...) in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zur Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes von 1989 ist Leitorientierung für die Gestaltung der Bildungsförderung in NRW. Sie entspricht dem Grundgedanken nach Art. 6 der Landesverfassung. Wertschätzung, Respekt und Achtung und ein daraus erwachsener gleichberechtigter Umgang ist Voraussetzung für ein soziales und demokratisches Miteinander.

(Auszug aus „Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“)



Kinderfragen

Können Blumen schlafen? Ist der Mond ein Mann?
Bindet man im Hafen auch das Wasser an? Fallen Sterne runter?
Wem gehört der Wind? Gehen Wellen unter?
Hast du auch ein Kind?
Kann man Liebe malen? Gibt es bunten Schnee?
Wie erzählt man Zahlen? Tun Schmerzen weh?
Krieg ich auch mal Sorgen? Guckt der liebe Gott?
Ist es weit bis morgen? Gibst du mir Kompott?
Weißt du kein Gedicht mehr?
Werde ich bald groß? Brauch ich dich dann nicht mehr?
Warum weinst du bloß?

3.6.1 Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Zum 01. August 2012 werden wir in unserer Tageseinrichtung erstmalig den Gruppentyp I einrichten.

Besucht wird diese Gruppe von 20 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung. Der Gruppentyp I bietet unter anderem die Möglichkeit bis zu 6 Kinder im Alter von 2 Jahren zu betreuen.

Dieser Gruppentyp wird geführt von zwei Fachkräften mit U3-Ausbildung und einer Ergänzungskraft mit unterschiedlicher Stundenzahl.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren bietet eine besondere Herausforderung und Anforderung, da es sich hierbei um einen sehr sensiblen Prozess handelt.

Um den Kindern einen sanften Übergang vom Elternhaus zur Einrichtung zu gewährleisten, haben wir uns für das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entschieden. Dieses Modell dient der Eingewöhnung von Kindern in der Tageseinrichtung und wurde vorrangig für Kinder unter 3 Jahren konzipiert.

Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung und dem Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt.

Geborgen in Begleitung einer festen Bezugserzieherin nimmt das Kleinkind am Gruppengeschehen teil und erhält auch von den älteren Kindern Zuwendung und Anerkennung.

Kleinkinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Ihre Eigeninitiative wird herausgefordert und sie werden angeregt, sich auf neue Situationen einzulassen. Durch die neuen Lernanreize, die sie über ältere Kinder erhalten, erwerben sie ein hohes Maß an Selbstständigkeit.

Die Räumlichkeiten sind ebenfalls auf die Bedürfnisse der Kinder ausgelegt. Spielbereiche und ausreichend Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten stehen in der Gruppe zur Verfügung.

In Bezug auf die älteren Kinder der Gruppe achten wir darauf, ihnen ebenfalls Spielbereiche bzw. Angebote zur Verfügung zu stellen, die sich an ihren Interessen und Entwicklungsständen orientieren und ihnen somit eine Möglichkeit der Weiterentwicklung bieten.

Uns ist es wichtig, altersentsprechendes Spielzeug, Materialien für alle Altersstufen bereitzustellen und somit im Sinne von Bildung und Förderung zu handeln.

Nicht nur für die jüngeren Kinder, sondern auch für die Älteren bietet diese Gruppenform Vorteile:

- Lernen durch Lehren
- Bereits erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse werden durch sprachliche Erklärungen und praktisches Helfen vertieft
- Altersgemischte Gruppen in dieser Form bieten viele besondere Gelegenheiten für den Erwerb sozialen Verhaltens (Helfen, Rücksichtnahme, Verantwortung mittragen, Abwarten usw.)

Auswirkungen der U3-Betreuung

Bedarfsgerechte und qualifizierte Betreuung für unter 3jährige Kinder wirkt sich positiv aus auf:

- die Kinder - frühe Förderung und Chancengleichheit
- die Eltern - bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- die Gesellschaft - erleichterte Entscheidung für ein Leben mit Kindern

Pflegerische Tätigkeiten

Die Kinder werden durch die Bezugserzieherin beim Händewaschen, Mundwaschen oder dem Toilettengang begleitet bzw. unterstützt.

Die Kinder, die noch eine Windel tragen, werden in der Eingewöhnungsphase zunächst durch die Bezugserzieherin gewickelt, auch im Beisein der Eltern. Erst allmählich und behutsam übernimmt diese Aufgabe auch eine andere Fachkraft der Gruppe. Die Rückmeldungen des Kindes geben Aufschluss darüber, wann der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist. Für die Pflege, das Säubern und Wickeln steht den Erzieherinnen vorübergehend eine, in einem separaten Raum (Personal WC) eingerichtete Wickelmöglichkeit zur Verfügung. Auf die individuellen Pflegeansprüche des Kindes (Allergien, notwendige Pflegeprodukte usw.) wird während des Wickelns Rücksicht genommen. Da die Wickelsituation ein intensiver und intimer Kontakt zwischen Kind und Erzieherin ist, wird besonders darauf geachtet, diese dementsprechend ruhig, fürsorglich und sensibel zu begleiten. Die Intim- und Privatsphäre des einzelnen Kindes soll gewahrt werden.

Die Erziehung zur Sauberkeit vollzieht sich behutsam und individuell. Der Weg zum Wickeln zum Toilettengang wird durch Lob und Anerkennung beeinflusst und somit als positive und für das Kind stressfreie Situation erfahren.

Frühstückssituation

Wir bieten den Kindern ein begleitetes Frühstück, welches sich in den Vormittag einfügt, an. Dabei wird die Mahlzeit als ein soziales Angebot wahrgenommen, währenddessen die Kinder die Gelegenheit haben, die Anderen zu beobachten, kennen zu lernen und von einander zu lernen. Jüngere Kinder benötigen oftmals noch die unterstützende Begleitung durch die Erzieherin. Da, wo Hilfe gebraucht wird, erfahren die Kinder diese auf vielfältige Weise, z.B. beim Auspacken des Frühstücks, dem Eingießen des Getränks, dem Essen usw. Ziel dabei ist es, die Kinder zur Selbstständigkeit zu begleiten.

Dem individuellen Ess- und Trinkbedürfnis eines Kindes wird zudem dadurch Rechnung getragen, dass es keine festgesetzten Zeiten zumindest für das Frühstück gibt. Getränke stehen allen Kindern jederzeit und unbegrenzt zur Verfügung.

Mittagessen

Die jüngeren Kinder nehmen das Mittagessen gemeinsam mit den älteren Kindern ihrer Gruppe in einem Raum ein. Die Mittagsmahlzeiten sind abwechslungsreich und kindgerecht zusammengestellt. Ein Speiseplan hängt in der Kita aus und informiert so auch die Eltern über die Speisefolge der ganzen Woche. Bezogen wird das Essen von einer Gaststätte aus dem nahen Umfeld, welche die Mahlzeiten frisch zubereitet und zeitnah an die Tageseinrichtung liefert. Außerdem befindet sich in jeder Gruppe eine Liste, in welche die Eltern deren Kinder über Mittag betreut werden den wöchentlichen Bedarf an Mittagessen eintragen. Es ist jederzeit möglich, diesen wieder zu ändern, da wir täglich um 09.30 Uhr der Gaststätte unseren tatsächlichen Bedarf melden.

Uns ist es wichtig, eine gemütliche Atmosphäre herzustellen und den Kindern eine angemessene Tischkultur zu vermitteln. Während des Essens werden die Kinder von einer Erzieherin ihrer Gruppe und somit vertrauten Person begleitet, die ggf. Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme gibt.

Sollte sich zeigen, dass die Vormittage gerade für jüngere Kinder zu anstrengend und erschöpfend sind, werden wir die Mahlzeiten für diese Kinder früher wie gewohnt reichen und diesbezüglich eine Regelung mit dem Essensanbieter anstreben.

Ruhephase

Gerade die jüngeren Kinder benötigen noch mehr Ruhe- bzw. Schlafenszeiten. Dafür steht ihnen ein separater Raum, mit eigens für sie eingerichteten Schlafmöglichkeiten zur Verfügung. Je nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes steht der Rückzugsraum den gesamten Tagesverlauf zur Nutzung bereit.

Die Bettchen der Kinder erinnern an Nestchen, die mit eigenem Bettzeug oder auch einem Schlafsack samt Kuscheltier von zu Hause bestückt sind. Dem Kind sind diese Dinge vertraut und geben ihm ein Gefühl der Sicherheit und geleiten es sanft in den Schlaf. Die Betten lassen sich stapeln, so dass der Raum auch zu leiserem Spiel, Bücher anschauen oder Vorlesen genutzt und jederzeit seiner eigentlichen Nutzung zugeführt werden kann.

Während der Ruhephase zur Mittagszeit wird der Raum von einer (Bezugs)Erzieherin mit beaufsichtigt. Die Nähe soll für die Kinder spürbar sein und zu einer ruhigen, entspannten Atmosphäre beitragen.

Kennenlern-Nachmittag und Aufnahmegespräch

Wir sehen die Aufnahme jüngerer Kinder als Bereicherung an und sind darauf bedacht, den Kindern und auch den Eltern den Einstieg in die Tageseinrichtung so „einfach“ wie möglich zu machen. Aus diesem Grund bieten wir Eltern gemeinsam mit ihren Kindern die Möglichkeit eines ersten Kennenlern-Nachmittages in der Gruppe an, in die ihr Kind auch kommen wird. Während dieses Nachmittages haben die Eltern und ihr Kind die Gelegenheit, zu den anderen Kindern Kontakt aufzunehmen, erste Erfahrungen mit den Spielangeboten, den Räumen, dem Außengelände zu machen. Außerdem bietet sich die Zeit, die zukünftigen Erzieherinnen kennenzulernen.

Die Eltern der Kinder unter 3 werden an diesem Nachmittag gebeten, sich in eine ausliegende Liste für ein Aufnahmegespräch einzutragen. Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieherin. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe. Es ist uns sehr wichtig, auf die Individualität jedes Kindes einzugehen, bzw. diese zu beachten und das Kind dort abzuholen, wo es steht.

Beim Aufnahmegespräch haben die Eltern Zeit und Raum, möglichst viel über ihr Kind mitzuteilen: welche Vorlieben, Abneigungen und vielleicht Ängste es hat, wie sein Tagessablauf normalerweise gestaltet ist, welche Spiele oder Lieder es kennt und mag, welche Rituale zu den Mahl- oder Schlafenszeiten in der Familie durchgeführt werden, ob es evtl. schon Kontakte zu Kindern in der Gruppe bestehen und vieles mehr.

Den Eltern wird das Berliner Eingewöhnungsmodell erläutert, dass der Eingewöhnung ihres Kindes in unsere Tageseinrichtung zu Grunde liegt. Zur leichteren Handhabung und Vorbereitung der Bezugserzieherin werden die Inhalte des Gesprächs dokumentiert.

3.7 Pädagogische Ziele

3.7.1 Ganzheitliche Förderung

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Daher ist uns eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Förderung sehr wichtig.

Ganzheitlich bedeutet für uns als Tageseinrichtung ein Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele in der Bildung und Förderung der Kinder.

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis setzt immer auf die aktive Beteiligung der Kinder.

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung.

Damit Kinder ihre Persönlichkeit ausbilden können, sollten sie über verschiedene Basiskompetenzen verfügen, die wir ihnen auf der Grundlage der Bildungsvereinbarungen NRW vermitteln wollen.

3.7.2 Vermittlung von Basiskompetenzen

Diese sind:

- Personale Kompetenz
(Selbstwertgefühl, Selbstregulation, Neugierde, individuelle Interessen, Selbstbewusstsein)
- Soziale Kompetenz
(Empathie, Kommunikations- Koordinationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Rücksichtnahme usw.)
- Kognitive Kompetenz
(Fantasie, Kreativität, Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit)
- Physische Kompetenz
(Umgang mit Veränderungen und Belastungen, eigene Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden)
- Lehrmethodische Kompetenz
(offen sein für Neues, Lernbereitschaft, Wissbegierde, Neugier)

3.8.1 Bewegung

Es ist ein Grundbedürfnis des Kindes, sich zu bewegen und dadurch die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Gerade in den ersten Lebensjahren erschließen sich Kinder ihr Welt weniger über das Denken, sondern vor allem über die Bewegung.

Die natürliche Bewegungsfreude und Bewegungsfähigkeit ist dem Kind von Geburt an mitgegeben. Strampelnd, kriechend, krabbelnd, rennend, springend, kletternd hüpfend usw. erobert es sich seine Welt und gewinnt immer mehr Kompetenzen im grob- und feinmotorischen Bereich, an sozialen Fähigkeiten usw. hinzu. Nicht umsonst heißt es: „Kinder spielen sich ins Leben!“ oder auch „Bewegung ist das Tor zum Lernen“.

Bewegung fördert nicht nur die körperliche, sondern auch die kognitive, sprachliche, mathematische und wie schon erwähnt die soziale Entwicklung.

In unsere Einrichtung geben wir den Kindern vielfältige Bewegungsanreize und Möglichkeiten, sowohl im Innen- wie auch im Außenbereich.

Wenige Tische, mehr Teppiche in den Gruppen, die Turnhalle als ständiger Bereich für wechselnde Bewegungsangebote aus unserem reichhaltigen Fundus, unsere Eingangshalle mit Bewegungsbaustelle, Bällchenbad und Freiraum für Kreisel usw. stehen den Kindern als Bewegungsfläche jederzeit zur Verfügung.

Im Außenbereich laden Spielgeräte zum Klettern, Hangeln oder Balancieren ein. Die Jungen spielen mit Leidenschaft Fußball, Fahrzeuge stehen bereit und der übrige Freiraum kann zum Laufen, Rennen und vielem mehr genutzt werden.

Im gemeinsamen Spiel entwickeln die Kinder Teamgeist und lernen mit Regeln umgehen. Sie haben Erfolgserlebnisse, unabhängig von ihren motorischen Fähigkeiten, leben täglich ihren Bewegungsdrang aus und lernen so ihren Körper kennen. Beim Ausprobieren ihrer Bewegungsmöglichkeiten werden ihnen auch eigene körperliche Grenzen aufgezeigt.

3.8.2 Körper - Gesundheit - Ernährung

In diesem Bildungsbereich sind drei Bereiche zusammengefasst worden.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Je differenzierter die Sinneserfahrungen (Hören, Sehen, Tasten, Fühlen, Schmecken, Riechen usw.) sind, die dem Kind ermöglicht werden und je mehr Raum ihm zum Gestalten und Ausprobieren gegeben werden, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es und kann seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder gehen zunächst völlig unbefangen mit ihrem Körper um, sie haben ein natürliches Interesse, ihren Körper zu erforschen. Über das eigene Erforschen bis zur gezielten Fragestellung nutzen Kinder alle Möglichkeiten, um ihre Fragen beantwortet zu bekommen und Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, aber auch Sach- und Methodenkompetenz zu entwickeln.

Körpererfahrungen – Wahrnehmungen über die Sinne - machen Kinder in hohem Maße auch über die Bewegung. Sie erfahren ihre körperlichen Fähigkeiten, aber auch mögliche Begrenzungen durch Springen, Hüpfen, Klettern, Balancieren und vieles mehr.

Gesundheit und seelisches Wohlergehen sind grundsätzliche Voraussetzungen auch für körperliches Wohlergehen. Das Kind kennt die Begriffe Gesundheit und Krankheit aus eigenem Erleben.

Um „Gesundheit“ zu behalten oder zu erlangen, gehören Bewegung, Körperpflege und gesunde Ernährung zusammen. Kinder lieben es, etwas selbst zu backen oder zu kochen, wissen eigentlich recht gut, was ihnen schmeckt und wie viel sie von etwas essen möchten.

Wir achten darauf, dass die Kinder möglichst ein gesundes Frühstück mit in die Einrichtung bringen und bieten unsererseits keine süßen Säfte an. (evtl. zu besonderen Anlässen) Auch die Mittagsmahlzeiten werden ausgewogen mit Gemüse und Obst angeboten, wobei hier die Kinder den Tisch decken, sich selbst nehmen können und so ihr Hungergefühl einzuschätzen lernen. Sie erfahren am Hochbeet, wie eigenes Gemüse heranreift, wie dieses schmeckt, erleben unseren Apfelbaum usw.

Körperpflege bedeutet bei uns, die Kinder zum regelmäßigen Händewaschen vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang und Spielen im Außenbereich anzuhalten. Auch Kinder, die noch Windeln tragen, werden gesäubert, wenn sie eingenässt oder eingekotet haben.

3.8.3 Sprache

Die Sprache ist das wichtigste Mittel für uns Menschen, Beziehungen zur Umwelt aufzunehmen und sich verständlich zu machen.

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und benötigt gute Sprachvorbilder für die weitere sprachliche Entwicklung. Voraussetzung, Sprache zu erlernen ist, dass das Kind sich von seinen Bezugspersonen angenommen fühlt. Die Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. In unserer Einrichtung ist die sprachliche Förderung in allen Bildungsbereichen wiederzufinden.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit:

- sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken, Erlebnisse etc. zu äußern
- aktiv zuzuhören und dabei nonverbale Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik, Gestik) zu entwickeln
- Gesprächsregeln kennenzulernen und anzuwenden (anderen zuhören, dabei anschauen, aussprechen lassen, beim Thema bleiben usw.)
- Interesse an Büchern und Freude am Fabulieren und Geschichtenerzählen zu entwickeln
- durch den Einsatz von Fingerspielen, Reimen und Liedern die Freude an Sprache zu wecken und zu fördern

Gerade in der heutigen Zeit, in der Sprachauffälligkeiten bei Kindern zunehmen, ist es uns ein Anliegen, die sprachliche Förderung unserer Kinder besonders in den Blick zu nehmen. Daher arbeiten wir zusätzlich noch mit verschiedenen Sprachförderprogrammen.

- der **Delfintest** wird mit allen vierjährigen Kindern zwei Jahre vor der Einschulung durchgeführt. Mit Hilfe eines Spiels wird festgestellt, ob bei einem Kind Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung vorliegen. Bei Bedarf erhält das Kind gezielte Sprachförderung durch eine pädagogische Fachkraft.
- **Wuppi**, ein spezielles Förderprogramm für unsere Vorschulkinder, bei dem es insbesondere darum geht, die phonologische Bewusstheit zu fördern. Der kleine Außerirdische „Wuppi“ lernt mit Hilfe der Kinder zu hören und zu lauschen.
- **Seldak** ist ein Testverfahren für Kinder von 4-6 Jahren zur Beobachtung von Sprachverhalten und Sprachentwicklung. Seldak wurde entwickelt für Kinder mit Deutsch als Muttersprache. In den Beobachtungsbögen geht es um sprachrelevante Situationen und sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn, wie z.B. Wortschatz und Grammatik. Desweiteren enthält das Programm Anregungen für die Förderung der Lese- und Schreibfähigkeit.
- **Schlaumäuse** ist ein Softwareprogramm für Vorschulkinder, das erste Eindrücke von Buchstaben und Schrift vermittelt. Viele Kinder sind bereits vor

Beginn der Schule neugierig auf die Schrift. Diese Neugier wird mit dem Programm spielerisch befriedigt. Die Software enthält verschiedene Übungsbereiche und trainiert das Hören und Unterscheiden von Lauten, andere führen die Kinder hin zum ersten Lesen und Schreiben von Buchstaben. Die Kinder können die Laut- und Schriftsprache selbstständig untersuchen.

- **BIB-FIT** ist eine Aktion ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen unserer katholischen Bücherei im Pfarrheim Sankt Stephanus. Hier bekommen unsere Vorschulkinder die Gelegenheit, die Bücherei richtig kennenzulernen, den Umgang mit Büchern gezeigt und erfahren, wie sie auch ein Buch ausleihen können. Mit dem „Büchereiführerschein“ schließt diese Aktion ab, in der Hoffnung, bei den Kindern das Interesse an Büchern geweckt zu haben und sie und ihre Familien als Leser der Bücherei zu gewinnen.

Sprachliche Bildung ist grundsätzlich im gesamten Alltag unserer Tageseinrichtung zu finden, zieht sich durch alle Bildungsbereiche und ist als Kommunikationsmittel gar nicht wegzudenken. Ein Kindergarten lebt von sprachlicher Betätigung und bindet verschiedenste Möglichkeiten wie schon angesprochen für jede Altersstufe mit ein.

3.8.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind elementare Voraussetzungen eines jeden Bildungsprozesses und des Zusammenlebens von Menschen in Familien, Gruppen und Einrichtungen, am Arbeitsplatz usw.

Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten auf ihre Fragen. Wir begleiten und beobachten diese Erkundungen, geben dem Kind Sicherheit und leisten Hilfestellung. Das Kind entwickelt dadurch Selbstvertrauen und eine eigene Identität, die wieder Grundvoraussetzungen sind, um offen und tolerant mit anderen Menschen umzugehen oder fremde und unbekannte Gebräuche und Lebenswelten zu akzeptieren.

Kindertageseinrichtungen sind oft der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit anderen Personen außerhalb der Familie zusammentreffen. Hier begegnen sie Menschen mit unterschiedlichen Ansichten, Wünschen usw., lernen ihre eigenen Gefühle und Interessen auszudrücken, ihre Meinung zu äußern, Konflikte auszuhalten und zu lösen, aber auch zuzuhören, zuzulassen und sich auf andere Menschen einzustellen und einzulassen. Dies ist Grundstein für soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität.

Darüberhinaus erfährt das Kind über das Feiern jahreszeitlicher Feste und Erklärungen von Bräuchen wie z.B. Fronleichnamsprozession, Palmsonntag, Schützenfest, das Feiern von Geburtstagen, Karneval oder Familienfesten usw. etwas über kulturelle Begebenheiten seines Lebensraumes, seines Landes.

3.8.5 Musisch – ästhetische Bildung

Der musisch – ästhetische Bereich (Musik – Gestalten) spricht alle Sinne eines Kindes an. Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen.

Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und ein wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung. Kinder haben von Geburt an große Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen, die sie selbst erzeugen oder denen sie lauschen können. Mit zunehmendem Alter kann es Lieder, Reime und Musikstücke als musikalische und klangliche Bilder erfassen. Musik ermöglicht den Kindern Empfindungen wie Trauer, Sehnsucht oder auch Freude wahrzunehmen und auszudrücken. Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Diese Freude wollen wir vermitteln, erhalten und verstärken. Unsere Kinder erhalten immer wieder die Möglichkeit, Musikinstrumente auszuprobieren, ihre Handhabung zu erforschen und eigene Klangerfahrungen durch den Einsatz ihres Körpers zu machen. Auch der Alltag bietet eine Vielfalt von musikalischen Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dem Singen eines Vogels zu lauschen, Regentropfen am Fenster, Hagelkörnern auf dem Boden, Abzählreime oder Verse und vieles mehr lassen Kinder Musikalität tagtäglich erleben.

Durch das Einsetzen von verschiedenen Medien erfährt das Kind auch z.B. die Musik als entspannend wahrzunehmen.

Ästhetik betont die Bedeutung der sinnlichen Wahrnehmung auch, aber nicht nur im musikalisch-künstlerischem Bereich, sondern berührt ebenfalls alle anderen Bereiche des alltäglichen Lebens. Ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen und somit zur Förderung von Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen führen.

Ästhetische Bildung wird besonders über den Bereich „Gestalten“ sichtbar gemacht. Gestalten kann als besondere Form des Spielens bezeichnet werden. Dazu braucht ein Kind allerdings gewählte Stoffe und Materialien, also viele unterschiedliche Dinge, die es zum gestalterischen Tun nutzen kann. Unseren Kindern stehen Farben, Papier, Wolle, Stoffe, Korken, Verschlüsse, Schachteln, Kartons und vieles mehr ständig zur Verfügung. Die Vielfältigkeit der Materialien, aber auch das Kennenlernen verschiedener Gestaltungstechniken durch die betreuenden Erzieherinnen lassen das Kind Gestaltungsweisen ausprobieren und damit immer neu eigene Wirklichkeiten abzubilden, umzuformen und zu verfeinern. Außer Materialien geben wir den Kindern dazu die notwendige Freiheit, Raum und Zeit.

3.8.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind miteinander verbunden und Teil der allgemeinen und ganzheitlichen Bildung.

Religiöse Bildung ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen und sozialen Haltungen.

In unserer katholischen Tageseinrichtung hat die christlich – katholische Erziehung einen festen Platz.

Religion und Glaube geben dem Kind Zuversicht, Halt und Wurzeln, die es für eine positive Ausrichtung seines Lebens braucht. Gerade das Kind hat noch die Fähigkeit des Glaubens ohne nach wissenschaftlichen Erklärungen zu fragen.

Wir möchten den Glauben in kindgerechter Form erfahrbar machen, vor allem durch das tägliche Gebet, religiöse Lieder, biblische Geschichten, religionspädagogische Übungen sowie das Feiern kirchlicher Feste im Jahreskreis. Der regelmäßige Kontakt zu unserer Kirche Sankt Stephanus und der kirchlichen Gemeinde ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.

Wir erleben das Kirchenjahr mit und bringen in gottesdienstlichen Feiern und Festen dieses besonders zum Ausdruck.

Wir als Erzieherinnen möchten dem Kind durch unser Miteinander christliche Werte vorleben. Wir sind für die Kinder Begleiter auf dem Weg in ihr Leben und ihren Glauben.

Gebet

Kinder lachen, brüllen, tollen.

Sie sind fröhlich und sie schmollen, können

still sein, Märchen hören, manchmal auch Erwachsene

stören. Sie sind wählerisch beim Essen, haben Streit sehr schnell

vergessen. Spielen stundenlang im Sand, geben Tanten nicht die Hand.

Sagen lauthals und auch klar, das, was peinlich aber wahr. Singen laut und

Beten leise, loben Gott auf ihre Weise. Haben Engel, die sie schützen, wenn sie

Über Straßen flitzen. Man kann sagen was man will.

Gott bedeuten Kinder viel! (A.Gralle)

3.8.7 Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik, die unbewusst in unserem Alltag zu finden ist oder die wir bewusst mit einfließen lassen. Kinder lieben es, Dinge zu zählen, benutzen dazu gerne Abzählreime und sind fasziniert von großen Zahlen.

Die Alltäglichkeit der Mathematik wird den Kindern bewusst gemacht, indem ihnen viele Möglichkeiten angeboten werden:

- sprechen über zeitliche Abläufe (heute, morgen)
- verschiedene Ordnungssysteme kennenlernen (Wochentage, Monate, Jahr, Kalender, Uhr) und darin feste Strukturen entdecken
- Zahlenverständnis zu entwickeln durch Abzählen bei Alltagshandlungen (z.B. Tisch decken, Stuhlkreis abzählen usw.)
- durch Tätigkeiten wie messen, wiegen und vergleichen Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren,
- Raum-Lage-Beziehungen erfahren und Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden
- Tisch- und Gesellschaftsspiel
- geometrische Grundformen kennenzulernen und in ihrer Umwelt wiederentdecken (z.B. spielen mit Bausteinen usw.)

Wissensvermittlung im Bereich Mathematik geschieht zum größten Teil durch die Bereitstellung von Spielmaterialien zum Ausprobieren und Erforschen wie z.B. Sand- oder Wassertische um die Selbstbildungspotentiale der Kinder anzusprechen und herauszufordern. Tisch- und Gesellschaftsspiele gerade für die älteren Kinder fordern oft die Fähigkeit des Erkennens von Zahlen als Würfelzahl oder Ziffern und die Umsetzung in Schritte wie beim bekannten „Mensch ärgere Dich nicht“ heraus, bei einigen Spielen wird zusätzlich Logik und systematisch- geplantes Vorgehen geschult.

Mathematische Lernvorgänge stehen in engem Verhältnis zu anderen Bereichen wie Sprache, Bewegung, Naturwissenschaft, Technik oder auch Musik. Sie bedingen einander und sind in der ganzheitlichen Förderung von Kindern nur gemeinsam zu betrachten.

3.8.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder lieben die Natur. Aber immer mehr Kinder sind nicht vertraut mit der Natur, wenn sie mit ihr in Berührung kommen.

Durch vielseitige Naturbegegnungen möchten wir den Kindern bewusst machen, dass Natur etwas Positives und Lebendiges darstellt, mit dem man sorgfältig und schützenswert umgeht und umgehen muss.

Unsere Tageseinrichtung ist eingebettet zwischen Schreber- und Hausgärten und einer Teichanlage mit altem Baumbestand, zudem am Rand auf einer Obstwiese auch Apfelbäume gehören. Die Kinder hören Hähne krähen und können viele verschiedene Vögel beobachten und ihre Lebensweise kennen lernen.

An unseren Hochbeeten, mit jahreszeitlichen Blüh- und Grünpflanzen, können die Kinder die Wachstums- und Reifezeit der Pflanzen verfolgen und somit Zusammenhänge wie pflanzen, wachsen, reifen, ernten und vergehen erkennen.

Natürlich beschränken sich diese Beobachtungen nicht nur auf das Außengelände. Wachsen und werden erleben unsere Kinder auch auf den Fensterbänken mit Kresse, Blumen und Bohnen, die sich aus einem dunklen Karton ans Licht schlängeln. Zudem verfügt jeder Gruppenraum über ein Aquarium mit Fischen oder Schildkröten, die von den Kindern versorgt und gefüttert werden.

Waldspaziergänge oder auch längere Aufenthalte laden unsere Kinder ein, die Natur mit ihren Elementen unmittelbar zu erleben. Wichtig ist uns, dass sie dabei Verhaltensweisen zu ihrem Schutz erlernen und nicht mutwillig wachsendes zerstören. Der Wald bietet uns Spielraum und Material wie Laub, heruntergefallene Äste und Moos, um damit zu spielen und umgefallene Bäume, um darauf herum zu klettern oder auch zu balancieren. In der Natur erkennen wir, wie wenig Kinder eigentlich brauchen, um zu spielen und wie beruhigend sie auf das einzelne Kind wirkt.

Wasser, Erde, Luft und Feuer – diese Elemente laden uns ein, nicht nur zu beobachten, sondern auch mit ihnen zu experimentieren. Hierbei geht es nicht um eine Ansammlung von Fakten, sondern um die Gelegenheit, etwas selbstständig zu erforschen, Erfahrungen zu machen und sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen oder Fragestellungen auseinander zu setzen. Es erfüllt ein Kind mit Stolz, wenn sie etwas entdeckt und herausgefunden haben und bestärkt sie, sich weiter auf forschendes Lernen einzulassen.

In der naturwissenschaftlich-technischen Bildung setzen wir :

- Materialien zum Magnetismus
- zur Stromerzeugung
- Spiegelkästen

- Sand- und Wassertische, Holzbautisch,
- oder auch Angebote wie AG´S zum Thema „Forschen mit Fred“ ein.

Zudem haben die Kinder auch immer wieder die Möglichkeit, alte technische Geräte auseinander zu nehmen und ihr Innenleben zu erkunden

Auch hier bleibt festzustellen, dass Technik kein isolierter Bereich ist, sondern eng z.B. mit Ökologie und Mathematik verbunden ist.

3.8.9 Ökologische Bildung

Kinder bringen eine natürliche Neugierde, Unvoreingenommenheit und Begeisterungsfähigkeit für die Natur und Umwelt mit. Sie wollen die Welt entdecken, erforschen und sie begreifen. Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt. Es wird gerochen, gehört, gefühlt und gematscht. Die Kinder pflanzen selbstständig Samenkörner oder kleine Pflänzchen in unser Hochbeet ein und erfreuen sich daran, wenn etwas wächst.

Im Laufe der Zeit lernen die Kinder, dass die Natur auch gefährlich und bedrohlich sein kann. Gewitter, Hochwasser, Erdbeben und Stürme gehören zum Leben dazu und somit auch zur kindlichen Realität. Es ist uns wichtig, dass diese Aspekte der Natur den Kindern nicht vorenthalten werden, sondern dass sie Erklärungen zu Ursachen und Auswirkungen erhalten. Hierbei benötigen die Kinder eine einfühlsame Hilfe durch behutsame Begleiter.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, neben Alltagserleben und -beobachtungen auch längerfristige Projekte und Experimente durchzuführen.

Durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt und das Kennenlernen von natürlichen Lebenszyklen, erweitern die Kinder ihre Kenntnisse über die Welt und werden an unterschiedliche Themen und Fragestellungen herangeführt.

Die ökologische Bildung steht im engen Verhältnis zu allen anderen Bildungsbereichen, besonders der naturwissenschaftlich-technischen Bildung.

Wir bieten den Kindern:

- ein naturnahes Außenspielgelände mit einheimischen Pflanzen, Sträuchern und Bäumen,
- ein selbstangelegtes Hochbeet
- verschiedene Aquarien im Innenbereich mit Fischen und Schildkröten
- regelmäßige Waldtage zum Kennenlernen des Ökosystems „Wald“
- Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Füllgläser, Pinzetten, Pipetten
- AG`s am Bach oder auch an einem Weiher in unmittelbarer Nachbarschaft
- altersgerechte Sachbücher
- bewusster Umgang mit Energien und Wasser
- kennenlernen der Abfallstoffe
- Mülltrennung
- Umgang mit Nahrungsmitteln

3.8.10 Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese wie selbstverständlich. Die neuen Medien wie Internet, PC, Handy usw. gehören zur Lebenswelt der Kinder wie auch das Fernsehen, Hörcassetten und Bilderbücher, die von ihnen noch am Häufigsten genutzt werden.

In unserer Einrichtung sollen die Kinder die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit im Rahmen unseres Angebotes zu entwickeln. Es werden Fragen und Angebote zur Medienbildung kontinuierlich in den kindlichen pädagogischen Alltag einbezogen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Erlebnisse, die sie beschäftigen, emotional bewegen oder ängstigen zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele spielen.

Kindern wird die Möglichkeit gegeben:

- verschiedene Arten von Medien auszuprobieren
- den Computer zu nutzen mit altersentsprechenden Lernspielen oder auch um Filme zur Wissensvermittlung z.B. über die Feuerwehr zu sehen
- Hörspiele zu hören
- die Digitalkamera zu nutzen

Ferner nutzen wir das Internet, nicht nur hier in der Einrichtung, um Informationen zu Themen zu sammeln, die die Kinder momentan beschäftigen. Oftmals suchen die Kinder auch am häuslichen PC nach Dingen, die sie mit in die Tageseinrichtung nehmen können. So erfahren sie den Computer nicht nur als Spielgerät, sondern auch als Medium, um Wissen zu erlangen.

Unsere medienpädagogischen Angebote haben dabei nicht „die Medien“ zum Gegenstandsbereich, sondern hauptsächlich die Kinder, die in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu den Medien stehen.



Kinder sind:

... Augen, die sehen, wofür wir schon längst blind geworden sind.

... Ohren, die hören, wofür wir schon längst taub geworden sind.

... Seelen, die spüren, wofür wir schon längst stumpf geworden sind.

... Spiegel, die zeigen, was wir gern verbergen!

3.9 Bildungsdokumentation/Beobachtung

„Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen u.ä.“(Auszug KiBiz)

Den Erzieherinnen einer Gruppe bietet sich tagtäglich eine Fülle an Beobachtungsmöglichkeiten der von ihnen betreuten Kinder – gerade das Freispiel ist dazu bestens geeignet. Das spielende Kind selbst zeigt sich als sprudelnde, informative Quelle im Hinblick auf seine Interessen, Bedürfnisse, Gefühle und seine derzeitige Entwicklung mit allen schon erworbenen Kompetenzen. Dieser Gesamtüberblick ermöglicht es den Erzieherinnen, dem Kind gezielt Anregungen zu geben und Bildungsangebote zu machen, um seine Stärken und Fähigkeiten zu unterstützen und weiter auszubauen. Um hier einen Überblick zu behalten, jedem Kind gerecht zu werden, die Möglichkeit der Kontrolle und Reflektion zu haben, ist es sinnvoll und vom Gesetzgeber auch so verlangt, schriftlich eine Bildungsdokumentation anzulegen. Voraussetzung dazu ist aber das Einverständnis der Eltern, denn jegliche Dokumentationen unterliegen dem Datenschutz und sind in erster Linie nur für die Hand der Eltern bestimmt. Ihnen ist es natürlich freigestellt, damit nach eigenem Ermessen zu verfahren und evtl. anderen Institutionen zur Einsicht vorzulegen. Wir führen diese Bildungsdokumentation mit Elementen des Portfolio. Jedes Kind besitzt eine eigene Mappe, die mit seinem Namen versehen, in einem Regal aufbewahrt werden, zudem es Zugang hat. Diese Mappe enthält Bilder des Kindes, an denen sich gut Entwicklungsschritte erkennen lassen, von uns gemachte und kommentierte Fotos, die das Kind in besonderen Spielsituationen zeigen und kleine Geschichten oder Sprüche, die wir mit dem Kind erlebt oder von ihm gehört haben. Zudem sind auch die Eltern aufgefordert, das eine oder andere vorgegebene Blatt für oder mit dem Kind zu gestalten. Verschriftlichungen der Tageseinrichtung, Elterngesprächsprotokolle und dergleichen mehr werden erst zum Ende der Kindergartenzeit eines Kindes zugeheftet. Letztendlich ist es uns wichtig, die positive Entwicklung eines Kindes während seines Aufenthaltes in unserer Tageseinrichtung aufzuzeigen und für das Kind ein „Schatzkästchen“ anzulegen, an dem es sich auch später erfreuen kann.

Um den Entwicklungsstand des Kindes zu erfassen, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Förderbedarfe richtig zu erkennen und unsere Arbeit darauf auszurichten, bedienen wir uns verschiedener Beobachtungsinstrumente und Entwicklungsscreenings, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

3.9.1 DESK

Mit dem Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten (DESK) kann man

- praxisnah
- kindgerecht
- nach dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung

nach ersten Anzeichen für eine Entwicklungsgefährdung von Vorschulkindern (in diesem Zusammenhang sind mit diesem Begriff die Kinder vom 3-6 Lebensjahr gemeint) gefahndet werden, die Anlass für eine gezielte Diagnostik geben und gegebenenfalls Frühfördermaßnahmen begründen.

Das DESK 3-6 besteht aus drei verschiedenen farbigen Aufgabenheften für drei-, vier- und fünf- bis sechsjährige Kinder. Jedes Aufgabenheft enthält Entwicklungsaufgaben zu den Bereichen

- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Soziale Entwicklung
- Sprache und Kognition

Die von der Mehrzahl der altersgemäß entwickelten Kinder bewältigt werden.

DESK wird einmal jährlich angewandt und liegt wie der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter(seit langer Zeit hier im Einsatz), Seldak(einSprachstandfeststellungsverfahren) und unserer eigenen Eindrücke und Beobachtungen den Elterngesprächen zum Entwicklungsstand der Kinder im März zu Grunde.

Auch wenn wir für DESK z.B. bestimmte Beobachtungszeiträume festlegen, heißt das nicht, dass wir in der übrigen Zeit die Kinder nicht im Blickfeld haben. Es ist uns wichtig, die Begabungen und Fähigkeiten jedes Kind zu kennen und es bestmöglich in seiner Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

3.9.2 Seldak

Sprache ist der Weg ins Leben – unverzichtbar für Schule und Beruf, zum Zusammenleben von Menschen usw.

Bei Seldak (**S**prachentwicklung und**L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern) handelt es sich um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das die Altersspanne von ca. 4 Jahren bis zum Schulantritt abdeckt und mit der Fragestellung arbeitet: Wie verläuft die „normale“ sprachliche Entwicklung und sprachliche Bildung eines Kindes?

Dieser Bogen wurde nicht für die Diagnostik von Sprachstörungen entwickelt. Seldak erlaubt es zwar, ungünstige Sprachentwicklungen frühzeitig zu erkennen und gibt uns damit auch frühzeitig die Möglichkeit das Kind in seiner sprachlichen Bildung zu fördern und zu unterstützen, erfasst aber ebenso eine „durchschnittliche“ Sprachentwicklung, und er differenziert „nach oben“, d.h. er macht auch positive sprachliche Entwicklungen von Kindern sichtbar.

Für Kinder mit einem Migrationshintergrund oder einer anderen Muttersprache wird der Bogen Sismik eingesetzt, der diesen Hintergrund mit berücksichtigt. In unserer Tageseinrichtung sind es nur wenige Kinder, auf die das zutrifft.

3.9.3 Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter

Der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter ist ein Bogen, der es uns ermöglicht, unsere Beobachtungen im Alltag schnell festzuhalten und für Elterngespräche und andere Dokumentationen zu nutzen. Er erlaubt Eintragungen in den Bereichen

- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Soziale Kompetenz
- Sprache und Kognition

und befasst sich somit genau wie DESK mit identischen Entwicklungsschwerpunkten. Zudem liegt auch hier eine Alterseinteilung zu Grunde, die den jeweiligen wissenschaftlichen Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt.

3.9.4 Portfolio/Bildungsdokumentation

Schon in den Betreuungsverträgen weist der Passus 4 :

„ Die katholische Tageseinrichtung für Kinder erstellt Niederschriften von Bildungsprozessen des Kindes, sofern dem nicht durch die Erziehungsberechtigten widersprochen. Die Erziehungsberechtigten erklären sich mit der Dokumentation des Bildungsprozesses der Kinder .. einverstanden/..nicht einverstanden.“ (wörtlich zitiert) hin.

Wir führen diese Bildungsdokumentation mit Elementen des Portfolio, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und beschrieben werden. Zudem finden auch

- kommentierte und unkommentierte Kinderzeichnungen
- Kinderfotos, die das Kind in Spielsituationen, bei Aktionen, Projekten zeigen und die Selbstbildungspotentiale des Kindes im Blick haben
- kleine Geschichten, Sprüche, Erlebtes mit dem Kind
- Dokumente oder vorgegebene Blätter mit Elternhilfe

in dieser Portfoliomappe ihren Platz. Die Mappen werden so aufbewahrt, dass sich das Kind jederzeit damit beschäftigen und seine gesammelten Schätze ansehen kann. Es ist den Kindern nur erlaubt, die eigene Mappe zu nehmen. Erst zum Ende der Kindergartenzeit kommen Elterngesprächsprotokolle, der Entwicklungsstandbericht zum Ende der Kindergartenzeit usw. dazu.

4.0 Methodische Arbeit in unserer Tageseinrichtung

4.1 Tagesablauf

Die Tageseinrichtung ist ab 07.15 Uhr für die Kinder mit der Buchungszeit 45 Stunden und ab 07.30 für die Kinder mit Buchungszeit 35 Stunden geöffnet.

In der Regel sollten alle Kinder bis zirka 09.00 Uhr in der Einrichtung sein. Wir öffnen aber auch später unsere Türen für all diejenigen, die es einmal nicht zu dieser Zeit schaffen.

Unser Tagesablauf ist gut strukturiert, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben. Gerade das jüngere Kind ist oft stark davon abhängig, einen bekannten Tagesrahmen mit Übergabe- und Begrüßungsritualen, feste Bezugspersonen und bekannte Orte vorzufinden.

Die Kinder haben vom Beginn ihres Kommens an eine lange Freispielphase, in der sie ungestört mit allen Materialien spielen und Angebote, die von den Erzieherinnen sonst noch in der Gruppe eingerichtet sind (wie z.B. Sand- oder Wassertische, Nagel- und Leimtische mit Holz, diverse Bastelangebote usw.) nutzen können. Die Erzieherin steht den Kindern in dieser Zeit als Spiel- oder Ansprechpartner zur Verfügung, unterstützt beim Kontaktaufbau und hat ansonsten auch einmal die Gelegenheit, die Kinder in ihrem Tun zu beobachten und Rückschlüsse auf ihre Entwicklung und mögliche Förderbedarfe machen zu können. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, in der Turnhalle die Bewegungsangebote zu nutzen, im Außengelände, auf der 2.Ebene oder im Bällchenbad zu spielen. Auch in den anderen Gruppen können Freunde besucht und das dortige Spielangebot ausprobiert werden.

Zwischenzeitlich finden sich die Kinder in kleineren Gruppen am Frühstückstisch ihrer Gruppe ein, um ihr selbstmitgebrachtes Frühstück zu verzehren. 6-8 Kinder haben hier Platz, decken den Tisch selbst ein und versorgen sich mit Kakao, Milch oder Mineralwasser. Die Getränke stellt die Tageseinrichtung. Manchmal ist es notwendig, die Kinder an ihr Frühstück zu erinnern, das sonst über Spiel und Spaß vergessen wird.

Kurz vor Mittag bieten sich vielfältige Möglichkeiten an. In gemeinsamen Kreisen werden Themen des Monatsplans erarbeitet, gesungen, Finger- oder Kreisspiele gemacht, vorgelesen, gebetet und sonst noch vieles mehr.

Wenn das Wetter es zulässt, spielen die Kinder bis zu ihrer Abholzeit auch draußen und werden dort von den Eltern abgeholt.

Von 12.00 bis 12.30 Uhr verlassen die Kinder mit geteilter Öffnungszeit (35 Stunden-Buchung) die Tageseinrichtung. Die Übermittagskinder jeder Gruppe bereiten sich

auf das Mittagessen vor, welches frisch zubereitet zu uns in die Tageseinrichtung gebracht wird. Jeweils eine Erzieherin der jeweiligen Gruppe betreut die Kinder während der Essensphase.

Nach 45 Minuten findet ein Tausch zwischen den Erzieherinnen statt und eine zweite betreut die Kinder während der Ruhezeit. In einer Gruppe können die Kinder auch schlafen oder ruhen. Ihnen stehen Bettchen oder Matratzen zur Verfügung und jedes dieser Kinder hat auch einen eigenen Beutel mit einem Kissen und einer Kuschedecke. Die übrigen Kinder vergnügen sich bei Puzzlespielen oder sonstigen ruhigeren Aktivitäten.

Um 14.15 Uhr beginnt wieder die Arbeit am Nachmittag. Hier werden AG`s oder Projekte angeboten, findet die Vorschularbeit statt oder kann die Zeit einfach so zum Spielen drinnen oder draußen genutzt werden. Im Nachmittagsbereich können die Kinder flexibel abgeholt werden.

Um 16.15 Uhr endet ein Tag in der Tageseinrichtung.

Kein Tag ist wie der andere! Unsere Tagesabläufe sind daher nicht starr vorgeben, sondern sind je nach Situation auch jederzeit abänderbar. Im Sommer bei sehr heißen Temperaturen gehen wir früh nach draußen und wieder ins Haus, sobald es zu warm und die Sonneneinstrahlung für die Kinder gefährlich werden kann. Im Winter lockt uns der Schnee, wenn welcher gefallen ist. Geburtstagsfeiern, Spaziergänge, Ausflüge, Feste oder intensives Spiel der Kinder können ebenfalls einen Tagesablauf verändern. Ein Kindergartenmorgen ist angefüllt mit Spiel, Aktivitäten, geführten Beschäftigungen, mit Singen, Lachen, Lärmen, stillen Momenten und vielem mehr.

Nichtsdestotrotz sind natürlich immer wiederkehrende Rituale im Alltag für Kinder von großer Wichtigkeit und geben ihnen Halt und Sicherheit. Bei aller situativer Tagesgestaltung bleibt uns das im Gedächtnis und wichtig.

4.2 Wochenablauf

Die Tageseinrichtung für Kinder hat an 5 Werktagen jeweils 9 Stunden geöffnet. Unsere Mitarbeiterinnen sind mit ihren persönlichen Arbeitszeiten so eingesetzt, dass sie gerade in belegungsstarker Zeit, also am Vormittag und in der Übermittagszeit zur Verfügung stehen. Im Nachmittagsbereich sind meist 2 Erzieherinnen in den betreffenden Gruppen zu finden.

Unserer Nachmittagsarbeit läuft nach festen Strukturen ab. Jedes Gruppenteam hat einen Nachmittag zur Erarbeitung aller schriftlichen Aufgaben, wie Auswertungen von DESK usw., der Reflektion und Planung der pädagogischen Arbeit, sowie sonstiger anfallenden Arbeiten rund um die Gruppe zur Verfügung.

In den anderen Gruppen werden die Kinder betreut, die zur AG oder Projekten oder einfach so zum Spielen mit Freunden kommen. Wie schon erwähnt, ist ein

Nachmittag den Vorschulkindern vorbehalten. Hier erfahren diese noch einmal eine zusätzliche Förderung in Bezug auf die Einschulung, der ein dafür erstelltes Konzept zu Grunde liegt.

Auch für besondere Angebote, wie eine psychomotorische Turngruppe speziell für Kinder mit einem solchen Förderbedarf, ist am Nachmittag Raum und Zeit.

Sollte das Wetter es zulassen, können wir schon einmal zum Schwimmbad werden, durch den Wald stromern und vieles mehr. Hier behalten wir uns bei aller notwendigen Struktur eine gewisse Flexibilität vor.

4.3 Jahresablauf:

Im Jahresablauf werden alle christlichen Feiertage berücksichtigt und mit den Kindern erarbeitet. Auch immer wiederkehrende Termine wie z.B. Karneval, Übernachtungen, Adventkalender usw. haben ihren festen Platz.

Mit Hilfe der Kinder wird wöchentlich oder monatlich schwerpunktmäßig zu einer Thematik gearbeitet. Die Länge der Erarbeitung eines Themas wird durch das Interesse der Kinder daran bestimmt.

Auch im Jahresablauf kann es situativ zu Abweichungen kommen, so dass man nicht sagen kann, ein Jahr ist so wie das Andere.

4.4 Bedeutung des Freispiels

In unserer Tageseinrichtung wird dem Freispiel – freiem Spiel der Kinder eine große Bedeutung beigemessen.

Hier bestimmen die Kinder

- den Spielpartner
- den Spielort
- das Spielmaterial
- und die Spieldauer selbst.

Im Freispiel können unsere Kinder :

- soziale Kontakte knüpfen und sich in Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen usw. üben
- Schwierigkeiten und Konflikte lösen lernen
- Probleme und Ängste überwinden
- Selbstbildungspotentiale ausleben und einsetzen
- frühstücken
- ausruhen usw.

Die Förderung der Selbstständigkeit nimmt im Freispiel einen hohen Stellenwert ein.

Das kindliche Spiel bietet den Freiraum

- etwas zu erproben,
- zu experimentieren
- und das tägliche Leben auszuprobieren, denn

„Kinder spielen sich ins Leben“

Die Kinder erleben die Erzieherinnen als Begleiter:

- die für sie immer erreichbar sind
- ihnen Blick- und Körperkontakt ermöglichen
- ihre Fragen und Interessen ernst nehmen
- sie auf Gefahren aufmerksam machen
- sie gleichzeitig aber auch ermutigen, ihre eigenen Erfahrungen zu machen
- ihnen Hilfestellung geben

Im Freispiel bieten sich den Erzieherinnen auch vielfältige Gelegenheiten zur Beobachtung. Das intensiv spielende Kind gibt uns eine große Quelle an Informationen zu seinem Entwicklungsstand, seinen Interessen, Bedürfnissen und zu seiner Befindlichkeit.

Den Kindern stehen alle Räumlichkeiten offen, um frei zu spielen. Zudem geben die Erzieherinnen durch die Veränderung der Räume oder des Materials immer wieder neue Spielanreize und Beschäftigungsmöglichkeiten in die Gruppe hinein.

4.5 Eingewöhnungsphase

Mit dem Besuch einer Tageseinrichtung ist für die Kinder oft der erste Lösungsprozess von der Mutter oder anderen betreuenden Personen verbunden. Dieser Schritt fällt dem Kind aber auch den Eltern nicht leicht und kann mit Tränen und Kummer auf beiden Seiten verbunden sein. Das Kind kommt in Räumlichkeiten, zu Kindern und Erwachsenen, die ihm unbekannt sind und zudem macht die Lautstärke auch nicht gerade Mut, einzutreten.

Die Eltern geben ihr Kind nicht gern ab, haben Angst um sein Wohlergehen und sind vielleicht unsicher.

Um Kindern und auch Eltern erste Kontakte zu vereinfachen, bieten wir eine Eingewöhnung an.

4.5.1 Eingewöhnung der Gruppe 3-6 jähriger Kinder

Für unsere neuen Kinder bedeutet der Eintritt in die Tageseinrichtung das Erschließen einer neuen Welt. Sie verlassen den vertrauten Rahmen zu Hause und müssen sich jetzt auf für sie bisher fremde Personen einstellen und sich in einer großen Kindergruppe zurechtfinden.

Auch für die Eltern ist es ein wichtiger und schwieriger Schritt, ihr Kind in fremde Hände abzugeben.

Um den 3-jährigen den Übergang vom Elternhaus in die Tageseinrichtung zu erleichtern, bieten wir die folgende Möglichkeit des Kennenlernens an:

Einige Wochen vor Beginn der eigentlichen Kindergartenzeit hat jedes Kind mit seinen Eltern oder einem Elternteil die Möglichkeit an sogenannten „Schnuppertagen“ die Einrichtung, die Kindergartengruppe mitsamt den Erzieherinnen kennenzulernen. In Absprache mit den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe werden bis 8 Termine festgelegt, die in den Vormittags- und auch in den Nachmittagsbereich fallen können. Die Länge des Aufenthaltes geschieht individuell, ebenso die Anwesenheit des Elternteiles. Begleitende Eltern verhalten sich möglichst passiv und geben uns so die Chance, Kontakt zum Kind aufnehmen zu können. Sie sind da, falls das Kind einen Rückzugsort braucht, können allerdings oft schon in der Eingangshalle einen Kaffee trinken oder die Einrichtung kurzzeitig verlassen. Das Kind bekommt durch die „Schnupperphase“ ein realistisches Bild eines Kindergartenbesuches und hat Zeit, sich mit den Eltern im Hintergrund auf die veränderte Situation, die vielen Kinder und auch die Erzieherinnen einzustellen.

Zum regulären Beginn der Kindergartenzeit sollten sich die Eltern Zeit nehmen, damit sich das Kind langsam von ihnen lösen kann. Damit erste Kindergartentage nicht zu

lang werden, ist es möglich, dass sie ihr Kind nach Absprache mit den Erzieherinnen in den ersten Tagen/Wochen erst etwas später in die Tageseinrichtung bringen oder die Aufenthaltszeit verkürzen. Für das Kind ist es wichtig, dass es sich an festen Ritualen orientieren kann. Es ist hilfreich, solch ein Ritual für die Verabschiedung zu entwickeln und „einzuüben“. Die Kinder sollten in der Abschiedssituation ernst genommen und ihnen diese auch zugetraut werden.

4.5.2 Eingewöhnung der Gruppe 2-6 jähriger Kinder

Mit der Aufnahme in eine Tageseinrichtung für Kinder hält sich ein Kind oft zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf. Es verbringt künftig einen bedeutsamen Teil seines alltags in der Einrichtung und für die Eltern ist dies in der Regel der erste Kontakt mit einer Institution, der sie ihr Kind anvertrauen. Für die Eltern ist es ein großer Schritt, ihr Kind loszulassen und anderen anzuvertrauen.

Das Kind muss sich an eine neue Situation, fremden Erwachsenen, vielen Kindern, einen anderen Tagesablauf und an die tägliche Trennung von den Eltern gewöhnen. Dazu braucht es eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz – je jünger das Kind, desto wichtiger ist die sanfte, von einer Bezugsperson begleitete Eingewöhnung.

Hierzu haben wir uns für das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entschieden. Dieses Modell wurde vorrangig für die Eingewöhnung von Kindern unter 3 Jahren konzipiert.

Berliner Eingewöhnungsmodell:

Grundphase

Die Mutter/ der Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. In den ersten drei Tagen findet kein trennungsversuch statt.



Erster Trennungsversuch

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. ZIEL: vorl. Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase



Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit	Längere Eingewöhnungszeit
ca. 6 Tage	ca. 2-3 Wochen

Die Zeiträume ohne Mutter/Vater in der Gruppe werden vergrößert.
Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.

Erst ab dem 7.Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt.
Erst wenn die Erzieherin das Kind dabei trösten kann, werden in den nachfolgenden Tagen die Zeiträume ohne Mutter/Vater vergrößert.
Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.



Schlussphase

Die Mutter/der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

4.6 Allgemeine Regeln/Grenzen

Das Zusammensein vieler Menschen tagtäglich erfordert ein gewisses Maß an Regeln, um ein soziales Miteinander erst möglich zu machen. Regeln und Grenzen geben einem Kind Halt und Orientierung und stellen einen verlässlichen Rahmen dar, in dem es sich sicher bewegen kann. Sie müssen klar und präzise formuliert sein und einen Sinn ergeben. Die Kinder beteiligen sich an ihrer Aufstellung und sind somit auch daran interessiert, dass Regeln eingehalten werden.

Mit Regeln verbinden wir eine Wertevermittlung wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Achtung des Nächsten, sorgfältiger Umgang mit Materialien und Spielsachen oder auch mit Lebensmitteln.

Manches mal sind Regeln auch erforderlich, um die Sicherheit und den Schutz der Kinder zu gewährleisten.

Regeln werden nicht für die Ewigkeit erschaffen, sondern sind je nach Situation oder Verhältnissen zu überdenken und auch abänderbar.

5. Qualitätssicherung

Seit Herbst 2009 verfügen wir über ein Qualitätshandbuch und Qualitätsmanagementsystem, abgestimmt auf verschiedene Prozesse in der Arbeit einer Tageseinrichtung. Mit diesem Handbuch soll unsere Arbeit übersichtlich und transparent dargestellt werden und eine Grundlage geschaffen sein, unserem Anspruch, ständig besser zu werden, noch verlässlicher nachkommen zu können. Ein Instrument, auch die Bedarfe der Eltern zu ermitteln, ist die

5.1 Elternbefragung

Im November eines jeden Jahres werden die Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr vom 01.08 bis zum 31.07 des nachfolgenden Jahres angenommen. Hierbei wird ebenfalls der zeitliche Betreuungsbedarf der „neuen“, aber auch der bleibenden Eltern und Kinder durch einen Fragebogen ermittelt. Diese Befragung ist wichtig, da hierdurch der notwendige Etat und auch die personelle Besetzung der Tageseinrichtung errechnet werden.

Zudem erfolgt in regelmäßigen Abständen auch eine Elternbefragung, ausgehend vom Familienzentrum Bork (Verbund der Tageseinrichtungen für Kinder Sankt Trinitatis, Sankt Marien und Sankt Stephanus in enger Kooperation mit Sankt Johannes in Cappenberg) zur Zufriedenheit mit unserer pädagogischen Arbeit am Kind und zu Angeboten für Kinder und Eltern in der Tageseinrichtung oder unter dem Mantel des FZ statt.

5.2 Evaluation

Wünsche und Anregungen unserer Elternschaft stehen wir offen gegenüber und sind dankbar um Rückmeldungen gleich welcher Art, um uns und unsere Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder weiterentwickeln zu können.

In regelmäßigen Dienstgesprächen reflektieren wir unser Tun und machen uns auf den Weg, um Veränderungen und Optimierungen herbeizuführen. Aber auch die genaue Beobachtung der Kinder, ihrer Interessen und Bedürfnisse gibt uns genügend Hinweise, unsere pädagogische Arbeit kritisch zu betrachten und weiterzuentwickeln.

5.3 Dokumentation der Elterngespräche

Ein wichtiges Instrument, Bedürfnisse, Nöte und Ängste, Wünsche, Fragen usw. der Kinder und auch der Eltern zu erkennen, sind Elterngespräche zwischen „Tür und Angel“, also spontan am Morgen oder zum Ende des Kindergartenjahres. Hier lässt sich vieles schnell klären, Fragen beantworten oder ein Austausch zur Befindlichkeit des Kindes an diesem Tag stattfinden.

Darüberhinaus finden regelmäßig geführte Elterngespräche zum Entwicklungsstand eines jeden Kindes statt. Diese Gespräche werden den Eltern von den Erzieherinnen meist im März/Anfang April eines Jahres angeboten. Es ist aber auch jederzeit möglich, auf Wunsch einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Hierbei wird ein Protollbogen erstellt, der von der gesprächsführenden Erzieherin und den Eltern unterschrieben wird. Das Protokoll dient der Einrichtung, um besprochenes noch einmal nachvollziehen zu können, aber auch den Eltern, denn vereinbarte Ziele können so verbindlich festgeschrieben und auf ihre Erreichbarkeit überprüft werden.

5.4 Beschwerdemanagement

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist der offene Umgang mit einer Beschwerde die Grundlage unseres Handelns. Dabei geht es uns nicht nur um eine Beseitigung von Fehlerquellen, wir bekommen auch gleichzeitig Einblick in Wünsche und Bedürfnisse der Eltern. Durch den offenen Kontakt ermutigen wir die Eltern, ihre Beschwerde bei uns einzubringen.

Wir vermitteln ihnen, dass wir ihre Beschwerde ernst nehmen und verpflichten uns zur umgehenden Bearbeitung. Wir legen Wert auf Vollständigkeit des Sachverhaltes. Jede Beschwerde bietet die Chance zur Reflektion und Verbesserung unserer Arbeit. (aus unserem Qualitätshandbuch)

6. Zusammenarbeit im Team

6.1 Kita-Team

Die ständig wachsenden Veränderungen und Aufgaben im Bereich der Tageseinrichtungen machen ein Team notwendig, das bereit ist, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Wir sind:

- K** kreativ, kompetent, kollegial, kommunikativ, kinderlieb, kontaktfreudig
- I** ideenreich, idealistisch, individuell, interessiert
- T** teamorientiert, toll, tatkräftig
- A** aktiv, aufgeschlossen, aufmerksam, ansprechbar
- T** tolerant, tapfer, tüchtig, tröstend,
- E** einfallsreich, engagiert, ehrlich, effektiv, einsatzfreudig
- A** ausbaufähig, ambitioniert, ausdauernd,
- M** mutig, mitmenschlich, motiviert, mitfühlend

6.2 Aufgaben – Zuständigkeiten

Die Arbeit einer Tageseinrichtung wird auf vielen Schultern getragen.

Leitung:

Sie ist verantwortlich für das pädagogische Konzept der Tageseinrichtung und dessen Umsetzung zum Wohle jedes einzelnen Kindes. In ihrem Augenmerk liegt auch die Qualifizierung jeder Mitarbeiterin, um dem Auftrag in Erziehung, Bildung und Betreuung gerecht zu werden, immer wieder zu optimieren und den notwendigen Begebenheiten anzupassen. Gleichzeitig obliegen ihr Verwaltungsaufgaben in Planung, Organisation und vorgegebenen Abläufen. Die Leitung ist Ansprechpartner für Träger, Eltern, Mitarbeiterinnen und Kinder.

Stellvertreterin:

Sie übernimmt die Aufgaben der Leitung bei dessen Abwesenheit.

Mitarbeiterin:

Jede Mitarbeiterin ist, ohne die besondere Verantwortung der Gruppenleiterin hervorzuheben, für die Entfaltung aller Fähigkeiten der ihr anvertrauten Kinder und

für die Entwicklung der Persönlichkeit der kleinen Menschen als Kinder Gottes verantwortlich.

6.3 Teamsitzungen:

Das pädagogische Handeln in unserer Tageseinrichtung für Kinder wird sowohl im Gesamt- als auch im Gruppenteam geplant, reflektiert und optimiert. Die grundsätzliche Ausrichtung der päd. Arbeit ist eine gemeinsame Entscheidung und Entwicklung aller Mitarbeiterinnen, um ein einheitliches Ganzes zu bilden.

Sie entwickelt sich durch:

- beobachten – strukturieren – planen
- wahrnehmen – anspielen – mitspielen
- Ideenentwicklung – Umsetzung unter Einbezug der Kinder
- Reflektion

Für die übernommenen Aufgaben sind alle Mitarbeiterinnen in gleicher Weise verantwortlich und geben ihre Erfahrungen und Erkenntnisse ins Team zurück.

Ein Team lebt von der Vielfältigkeit und den Fähigkeiten jeder einzelnen Kollegin. gesamte Einrichtung und zum Wohle der Kinder nutzen. Eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist ein vertrauensvolles, harmonisches Miteinander und Respekt in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Gruppenteam

In den einzelnen Gruppen wird die Verteilung von Aufgaben, die pädagogische Arbeit in Anlehnung an die Entscheidungen des Gesamtteams, die Einrichtung der Gruppe usw. in eigener Verantwortung geregelt, besprochen und reflektiert. Dazu steht jedem Team ein Nachmittag in der Gruppe auch zur Verschriftlichung von Beobachtungen, entwicklungsberichten und der Arbeit am Portfolio wie zu den oben genannten Dingen zur Verfügung.

Kreativität, Fantasie, Umsetzungs- und Einfühlungsvermögen im Hinblick auf die Ideen, Vorstellungen und vor allem Bedürfnisse des einzelnen Kindes, wie auch der Gesamtgruppe zeichnen die Mitarbeiterinnen jeder Gruppe aus.

6.4 Fort- und Weiterbildungen

Alle Mitarbeiterinnen verfügen über eine fachlich qualifizierte Ausbildung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin und haben darüber hinaus viele Zusatzqualifikationen mit Zertifikaten erworben.

So finden sich in unserem Team:

- Übungsleiter im Behindertensport
- eine Motopädagogin
- eine Fachkraft für Sicherheit in Tageseinrichtungen für Kinder
- eine Erzieherin mit Tagesmutterausbildung, um für das Familienzentrum über die rechtlichen Belange unterrichtet zu sein
- Fachkräfte mit U3-Ausbildung
- Fachkräfte für Integration/Inklusion
- Fachkräfte für Kinderschutz in Tageseinrichtungen für Kinder.

Darüberhinaus besuchen wir Fortbildungen des Caritasverbandes Münster, des LWL, des Kreises Unna oder nehmen an Themenabenden der Familienbildungsstätte teil.

Wir sind offen und bereit, Veränderungen in unserer Arbeit anzunehmen und einzubeziehen, die auf Grund von politischen Prozessen, fachlicher oder eigener Weiterentwicklung und veränderten Lebenssituationen in den Familien an uns herangetragen werden.

6.5 Arbeitskreise

Zu den Fort- und Weiterbildungen haben sich rund um die Tageseinrichtungen regional und überregional verschiedene Arbeitskreise gebildet wie z.B.:

- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis der Tageseinrichtungen und Grundschulen
- Regelmäßiger Austausch aller Leitungen der Tageseinrichtungen in Selm
- Regelmäßiger Austausch mit dem Jugendamt, aller Leitungen und Träger der katholischen Einrichtungen in Selm
- Austausch mit der Familienbildungsstätte
- Arbeitskreis „Integration“
- Monatliche Dienstgespräche der katholischen Tageseinrichtungen der Pfarrgemeinde Sankt Ludger

6.6 Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen

Im Zuge der Erarbeitung unseres Qualitätshandbuches wurde ein Kernprozess auch der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen gewidmet.

Dieser Kernprozess wurde von allen katholischen Tageseinrichtungen erarbeitet.

Die Einarbeitung einer neuen Mitarbeiterin bedarf einer durchdachten Planung, um unserem Erziehungs- und Bildungszielen gerecht zu werden. Grundlage ist unser katholisches Leitbild.

„Wir verwirklichen die Zielsetzung unserer Konzeption, der gesetzlichen Vorgaben und der Bildungsvereinbarungen NRW im Team der Mitarbeiterinnen. Unsere Arbeit im Team ist geprägt durch ein vertrauensvolles und offenes Miteinander. Die Zusammenarbeit wird getragen durch die individuelle Persönlichkeit einer jeden Mitarbeiterin und ihrer Wertschätzung. Unsere fachlichen Kompetenzen werden in regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen in allen Bildungsbereichen gesichert und weiterentwickelt. Durch den regelmäßigen Austausch untereinander und die Reflektion des eigenen Handelns entwickeln wir gemeinsam die Formen und Ziele unserer Arbeit.“ (Auszug aus der Präambel zum Kernprozess „Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen“)

Daraus resultiert für uns, dass wir der neuen Mitarbeiterin eine gute fachliche und soziale Integration ermöglichen und ihr damit die notwendige Orientierung in unserer Einrichtung geben.

7.0 Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die wichtigsten Partner der Tageseinrichtungen, da diese ihre Arbeit im Auftrag der Eltern erfüllen. Nur durch eine enge Zusammenarbeit kann Vertrauen zwischen den Einrichtungen und den Eltern entstehen. Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten, pädagogisch tätigen Kräften und dem Träger ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Auf die Mitwirkung, Mitarbeit und Mitverantwortung der Eltern sind wir angewiesen. Nur so entsteht eine Erziehungspartnerschaft von Elternhaus und Kita zum Wohle des Kindes.

7.1 Zusammenarbeit mit Eltern nach KiBiz §9

„ Das Personal der Kindertageseinrichtungen arbeitet mit Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.

In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternvollversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammenarbeit der Gremien und die Geschäftsordnung werden vom Träger im einvernehmen mit den Eltern festgelegt. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Tageseinrichtung fördern.“

(Auszug aus: Kinder früher fördern – Das neue **KinderBildungsgesetz** in NRW)

7.2 Elternbeirat

Unsere Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen, bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen, sowie über pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten.

Zu den Aufgaben der Elternvollversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.

Die Elternversammlung wählt je 20 angefangener, genehmigter Betreuungsplätze jeweils ein Mitglied. Für jedes Mitglied ist ein/e Stellvertreter/in zu wählen.

Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal, sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung zu fördern.

Der Elternbeirat ist rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Tageseinrichtung und über wesentliche Veränderungen zu informieren.

Die Wahlzeit des Elternbeirates endet mit der Wahl des neuen Elternbeirates. (weiter nachzulesen in der Broschüre „Für Ihr Kind – die katholische Tageseinrichtung“ 16.Auflage 2012)

7.3 Rat der Tageseinrichtung

Der Rat der Kindertageseinrichtungen besteht in der Pfarrgemeinde Sankt Ludger aus je einem Vertreter des Trägers, des Personals (meist vertreten durch die Leitung) und des Sprechers des Elternbeirates.

Diese Anzahl der teilnehmenden Personen wurde einvernehmlich so festgelegt, da die Kirchengemeinde Sankt Ludger Träger von sechs katholischen Tageseinrichtungen ist.

Die Mitglieder des Rates der Tageseinrichtungen arbeiten im allseitigen Bemühen um die Verwirklichung der Aufgaben der Einrichtungen in gegenseitiger Anerkennung gemeinsamer Verantwortung auf das Engste zusammen.

Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung, die Vereinbarungen für die Aufnahme von Kindern in die Tageseinrichtungen sowie die Festlegung der Ferien- und Schließungstage.

Der Rat der Tageseinrichtungen tritt mindestens einmal jährlich zusammen.

Die Amtsperiode des Rates der Tageseinrichtungen endet mit der Wahl des neuen Elternbeirates.

7.4 Förderverein

Im Februar 2000 wurde von damaligen Eltern der Tageseinrichtung Sankt Stephanus ein Förderverein gegründet.

Der Förderverein ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe macht, die persönliche Entwicklung unserer Kinder zu fördern und den Erziehungs- und Bildungsauftrag begleitend zu unterstützen.

Dies geschieht unter anderem durch:

- finanzielle Unterstützung bei Investitionen
- bei Projekten im Innen- und Außenbereich
- Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung von Kindern aus sozial schwachen Familien

Der Verein erhält seine finanziellen Mittel aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Generell kann jeder Mitglied werden, der die Ziele des Fördervereins unterstützt. Die Mitgliedschaft endet automatisch, wenn das Kind die Einrichtung verlässt oder nach Kündigung.

8.0 Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere katholischen Tageseinrichtungen für Kinder der Pfarrgemeinde Sankt Ludger in Selm sind Orte, an dem die Gemeinde vor Ort einen Beitrag zur Gestaltung der Gesellschaft leistet. Träger und Erzieherinnen gehen offen aufeinander zu, lernen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen kennen und bilden so die Grundlage für einen vertrauensvollen und verständnisvollen Umgang miteinander. Die Arbeit ist eingebunden in das Netzwerk der lebendigen Gemeinde, so dass beide von den unterschiedlichen Stärken und Möglichkeiten profitieren und sich wechselseitig unterstützen.

In monatlichen Dienstgesprächen werden die Belange der Tageseinrichtungen thematisiert. Analog zu den monatlichen Dienstgesprächen finden auch Beratungsgespräche der Seelsorger/Pastoralreferenten mit den Leitungen statt.

Im Kirchenvorstand gibt es benannte Ansprechpartner für die einzelnen Tageseinrichtungen, die im TEK-Ausschuss für die Belange der Tageseinrichtungen zuständig sind.

Durch diese gute Zusammenarbeit beider Gremien können der Bildungsauftrag, gesetzliche Bestimmungen und ethische Werte bestmöglichst umgesetzt werden.

(Auszug aus dem Kernprozess „Zusammenarbeit mit dem Träger“)

9.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um zum Wohle der Kinder und ihrer Familien arbeiten zu können, haben wir uns mit vielen anderen Institutionen vernetzt, die uns Hilfe und Unterstützung anbieten oder die uns bei der Umsetzung der pädagogischen Arbeit unterstützen.

Das sind:

- das Jugendamt der Stadt Selm
- das Kreisgesundheitsamt
- Kirchengemeinde
- Grundschulen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstelle Kreis Unna
- Systemische Beratungspraxis für Familien- und Erziehungsberatung
- Caritasverband Münster
- LWL
- Kinderärzte
- Familienbildungsstätte
- VHS
- Feuerwehr
- Polizei
- heimische Gewerke wie Bäcker oder Tischler
- Familienzentren
- ortsnahe Tageseinrichtungen
- Fachschulen für Sozialpädagogik

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument, um unserer pädagogische Arbeit bekanntzumachen und auf Aktionen hinzuweisen.

Dies geschieht durch Berichte in der regionalen Presse, über Flyer, Aushänge, das Publikandum in der Kirche oder auch der Kirchenzeitung.

Darüberhinaus erscheinen viele Aktionen der Borker Tageseinrichtung unter dem Mantel des Familienzentrum Bork im Kulturkalender der Stadt Selm oder in eigens erstellten Flyern, die komprimiert noch einmal auf das Angebot des FZ hinweisen.

Auch gemeinsame Aktionen mit den anderen Tageseinrichtungen in Selm werden dazu benutzt, uns vorzustellen und bekannt zu machen.

So haben wir in der vergangenen Zeit eine gemeinsame Märchennacht zur Ruhr 2010 und eine „Länderreise“ zum Weltkindertag auf dem Marktplatz durchgeführt.

Im Herbst 2012 finden im Zuge des Stadtjubiläums Selm ebenfalls Aktionen wie z.B. ein weiterer Märchentag und eine Aktion allen Institutionen, Verbände und Vereine der Stadt Selm an einem Sonntag auf der Kreisstraße statt.

Das Familienzentrum Bork und damit der Verbund der Tageseinrichtungen Sankt Marien, Sankt Trinitatis, Sankt Johannes (Cappenberg) und Sankt Stephanus nutzt darüberhinaus auch Veranstaltungen wie Pfarrfeste, Jubiläen in den Einrichtungen usw. um sich den Gemeindemitgliedern mit seinen Veranstaltungen vorzustellen.

11. Quellenangaben:

Zur Erstellung dieser Konzeption haben wir auf folgende Quellen oder Medien zurückgegriffen:

- QM-Handbuch der Tageseinrichtung Sankt Stephanus
- Bilder und Sprüche aus dem Internet
- Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an (Entwurf- Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Tageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW)
- Kinder früher fördern – Das neue **KinderBildungsgesetz** in Nordrhein-Westfalen
- Für Ihr Kind – die katholische Tageseinrichtung Auflage 2012
- Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei
- Ausarbeitungen aus der U3- Ausbildung der Fachkräfte für U3